



Q. 116.

Fünf Tafeln.



















Ein in die 19. Jahr  
gefangene Sachsen eröffnete  
Türcken mit nötigen  
Figuren dargestellt  
Anno 1688

ben Johann Daniel Müllern Buchdr. in Magdeburg





# VVILHELM BURCHARDS.

Eines in die 19. Jahr von Türcken gefangen gewesenenen  
Sachsen auff's neu eröffnete

## Türckey /

**Darinnen der Türcken Herkommen / Unterschied des  
Mahometischen und Türckischen Reichs / Ankunfft des Maho-  
mets / seines Bejages / Begräbnisses / Beschreibung etlicher fürnehmen  
Städte / Religion / Kirchen-Gebrauche und Ceremonien in allen dreyen  
Hauptständen / darbey wie sie ein jeglich Ding in ihrer Sprache nennen / so  
wohl in sonderlichen Sprach-Capiteln / als auch hin und wieder in diesem  
Büchlein angezogen / deßgleichen von den zur Türcken gehörigen Ländern /  
wie solche von Kaysern zu Kaysen darzu bracht / von der Türckischen Residenz  
Constantinopel / und den vorzeiten allda gewesenenen Christlichen als hernach  
auch aller Türckischen Kaysen / und ihrer Kriege oder Thaten Er-  
zehlung / umbständlich vorgestellt  
wird.**

**Daraus ein treuherziger frommer Christ die Antichristischen  
Greuel und Grausamkeit gegen die armen Gefangenen Christen abneh-  
men und ersehen kan / auch was für einen mächtigen Feind das liebe  
Teutschland an Türcken sich zu besorgen  
hat.**

**Mit vielen Figuren zum ersten mahl heraus gegeben.**



---

**Magdeburg.**

Gedruckt und Verlegt durch Johann Daniel Meißlern.  
Im Jahr 1688.





*Handwritten initials: P. 7. 67.*

*Handwritten number: Pon Tn 6095*

*Fragment of text from the reverse side of the page, written in a Gothic script. Visible words include: ein, etli, Zu, sein, Lut, set, der, als, Ma, rabi, Pese, weh, Feu, gene, ret/n, meis, racer, man.*





## Das I. Capitel.

### Vom Herkommen und Ursprung der Türcken.



Den Armenischen Geschicht = Schreibern liest man / daß die Türcken an Scythien / so jeko von Tartarn bewohnet wird / herkommen / und heissen auff ihre Sprache Zmaildan / welches sich ansehen läst / als rühre dieser Nahme von Ismael her. Allein die neuen Scribenten führen sie her von Türckistan / einer Landschaft in der grossen Tartarey / aus welcher erstmals eine Anzahl Vieh = Hirten sind ausgezogen / und in Natolien oder Klein = Asien / unter etlichen dero erwählten Häuptern sich nieder gelassen haben. Der Nahme Groß = Türck aber kömmet daher / daß jekiges Ober = Haupt der Türcken / oder ihr Kayser aller seiner eroberten und ererbten Reiche / Landschaften und Provinzen einiger und absoluter Monarch ist / daher er auch unterschiedliche ungewöhnliche Titul sich beymisset; Und Solimannus II. pflegte zu sagen / daß das Reich Alexandri Magni ein der gerinastnen seiner Erb = Herrschafften wäre; nicht aber / daß er so viel Länder und Vöcker beherrschet / denn hierinnen der König von Hispanien ihme überlegen wäre / als der weit mehr / bessere und grössere Länder besizet.

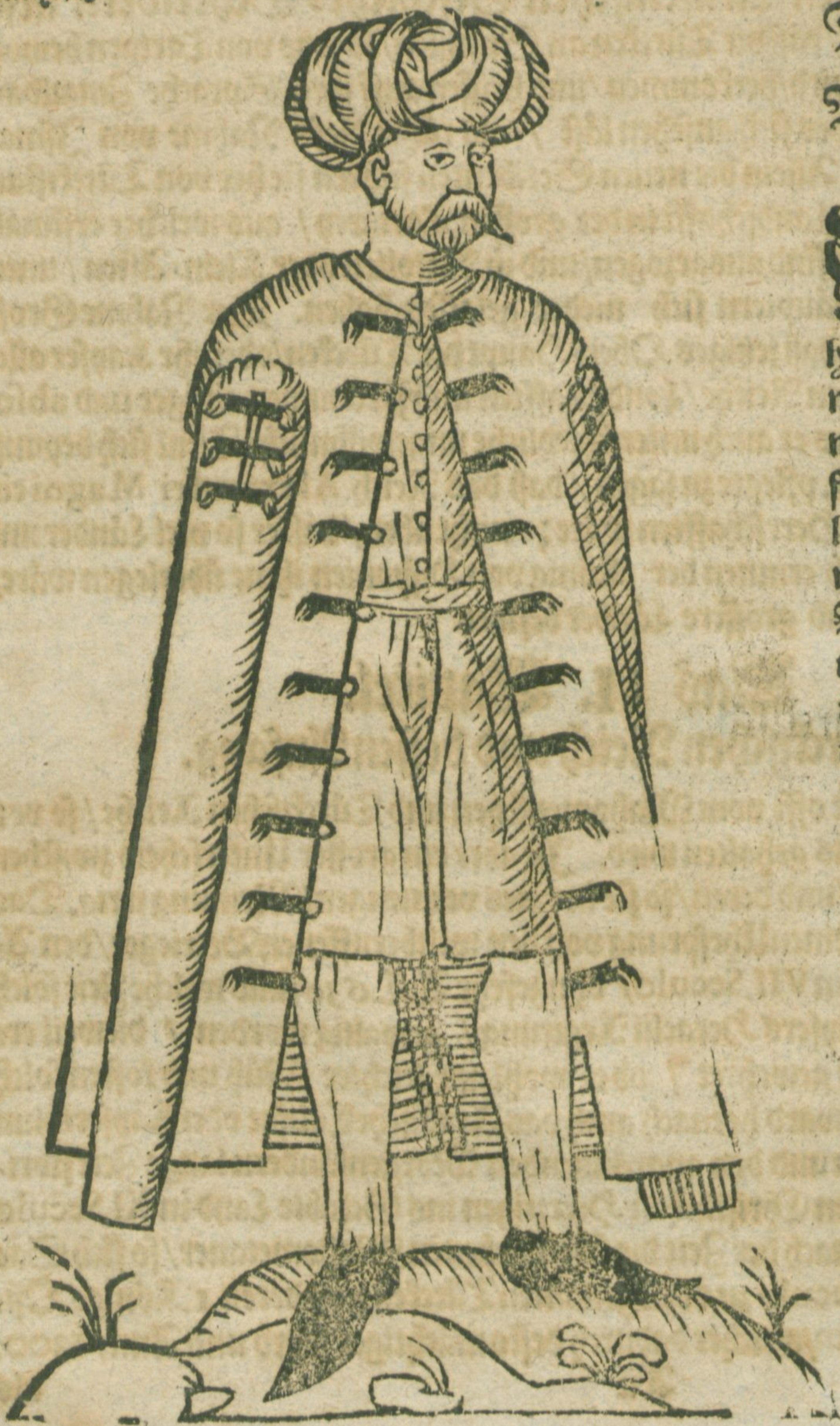
## Das II. Capitel.

### Vom Türckischen Reich und dessen Anfang.

An liest und höret offte vom Mahometischen und Türckischen Reiche / so werden beyden meisten für eins gehalten wird. Ist aber ein grosser Unterscheid zwischen beyden zumachen / und deren / so sie in eines vermengen / Meinung irrig. Das Mahometische Reich hat seinen Ursprung von den weltberuffenen Betrieger / den Arabischen Mahomet schon in VII. Seculo / ohngefehr A. E. 630 umb welche Zeit solch Petherisch Reich / bey des Kayfers Heraclii Regierung / gewaltig worden / dieweil er wehnter Kayser ihnen nicht gewehret / ob er wohl mit leichter Müh und Kosten solch Feuer leschen können. Es ward hernach auch das Arabische Califat oder Kayserthum genennet / und hat in Arabia und den angränzenden Morgenländern lange Zeit floriret / nachgehends aber bey den Christlichen Heerzügen ins Gelobte Land in XI. Seculo meistlich untergangen / bis nach der Zeit die überbliebenen Mahometaner / so sich Saracenen nandten / in XIII. Seculo zu oben genanten Türcken und deren 1. Könige Osman oder Ottoman schlugen / welcher dadurch desto mächtiger ward und Anno 1300.



als erster Sultan/das' Ottomannische oder Türkische Reich angerichtet hat/welches  
folgende zu grossen Wachsthum gelanget und vielen Völkern Schrecken und Ver-  
derben gebracht/ob es wohl in der Religion der Mahometischen Lügen Secta beyges-  
pflüchtet.



### Das III. Capit. Von Ankunfft des Mahomets.

**M**ahomet war ein  
Aebohrner Araber  
von Mecha oder  
hart darbey etwan aus ei-  
nen Flecken (ja er könte  
wohl gar aus einem Dorfs  
se seyn/) bürtig / eines Ed-  
len / aber abgöttischen ar-  
men Mannes Sohn / seine  
Mutter ist eine Ismaelis-  
tin geweest / aus dem Hebres-  
ischen Volck. Er hat sich  
in seiner Jugend gar küm-  
merlich hinbringen / auch  
eine zeitlang einen Camels  
Treiber bey einem Reichen  
Kauffman abgeben müß-  
sen / trachtete er doch dahin /  
wie er sich mit der Zeit ei-  
nen grossen Nahmen und  
Anhang machen möchte /  
sonderlich nach dem sein  
Herr gestorben / und er des-  
sen Witbe mit überaus  
grossen Reichthum zur E-  
he genommen hatte. Dem  
nach legte er sich mit gross-  
sen



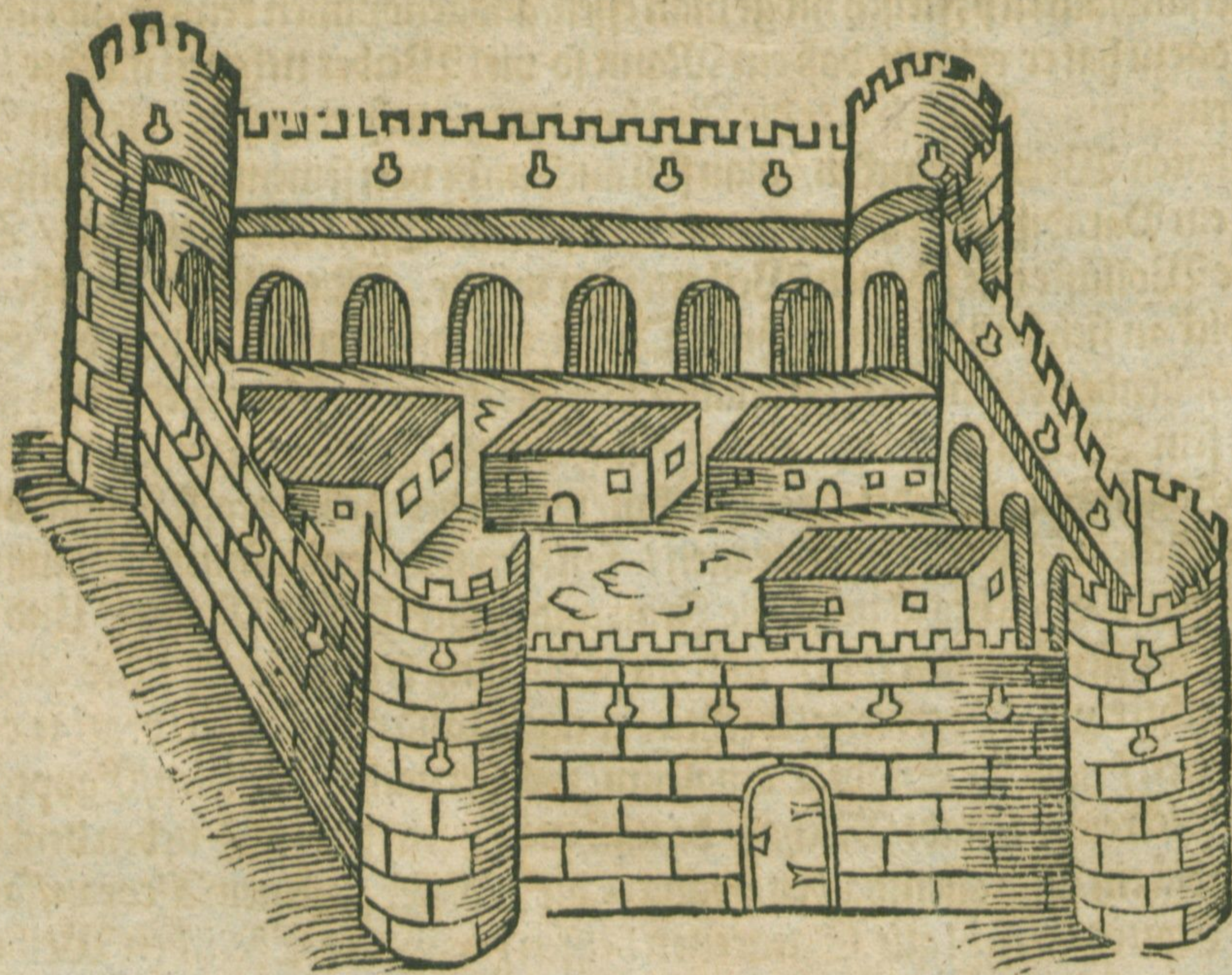
sen Fleiß auf die natürlichen und geistlichen Wissenschaften / und weiln er / als ein schlauer Kopff / darinnen ziemlich weit kommen / gab er allenthalben unter den Leuten aus / er sey ein Prophet von Gott gesand / daß er der Jüden Gesetz und der Christen Ehre etwas mildere / leichter und linder machete / darauff er mit hülffe eines gottlosen Jüden / und des verbannten Nestorianischen Mönchs Sergii seinen Alcoran verfertiget / welches der Türcken / Saracenen und aller Mahometaner heiligstes Buch und Viebel ist ; Von welchen sie ins gemein / durch dessen leichtfertige Beredung / glauben und vorgeben / das es ihm vom Himmel zu geschicket sey. Darinnen hat er geordnet / offte Kniende gegen Mittag werts zu beten / und zu bekennen einen einzigen Gott / nicht die Dreyfaltigkeit / Mahomet sey nicht Gott / sondern der höchste Prophet von Gott gesand / allerley Fleisch möge man essen / ausgenommen kein Schweinefleisch und Blut / darzu hat er erlaubt / daß ein Mann so viel Weiber nehmen möchte / als einer könnte ernehren. Doch hat er die Beschneidung auch eingesezt in seinen Volck ; Er hat verboten Wein zu trincken / man soll auch nicht von seinem Gesetz Disputiren ; Item / das ein Paradis sey / darinnen gut Leben / delicat Essen und Trincken / Tansen und andere Wollüste mit schönen Weibern seyn würde. Mit solchen Thorheiten zog er das Volck an sich / daß sie ihn zu ihren Obersten erwählten. Und weil der Schalck mit der hinfallenden bösen Seuche beladen war / die ihn nicht selten nieder warff / als überredet er sein Weib und andere / es wehren Himmlische Entzückungen / in welchem er mit dem Engel Gabriel redete / welcher ihm / wegen der Lehre grosse Dinge offenbarette / dessen Schein könnte er nicht ertragen / sondern würde von seinem Glanze zu boden geschlagen ; Solches glaubte die Frau und ander Pöbel Volck ; Und dieweil er täglich in grösser Ansehen kam / und mehr Anhang krigte / auch eines Arabischen Fürsten Tochter zur Ehe erhielt / trachtete er nach Land und Leuten / brachte eine Armee zusammen / nam die Stadt Damascum / und hernach Phönicien / Egypten / wie auch die Volckreiche Stadt Mecha / da nachmahls sein Grab / neben dem meisten Theile Arabia ein / und allenthalben zwang er die Völcker zu seinem Alcoran / sagete / sie solten aus Gottes Befehl alle Saracenen heissen / von dem Ehelichen Weibe Abrahams / deren nachkommen und Erben Göttlicher Verheißung sie wären. Solcher Gestalt und bey ermangelnden rechten widerstande rückten sie stets weiter / brachten Asiam und Africam unter sich / fochten Italien und Sicilien mehr als 20. Jahr an / schiffen über Meer und nahmen A. E. 740. das Königreich Granat und viel Städte von Lusitonia / Portugall und Castilien weg / und besaßen sie lange Zeit. Man sagt glaubwürdig / daß über 5000. Kirchen im Morgenlande an dem Tage darã Mahomet gebohren / sollen eingefallen seyn / welches ein groß Omen des Untergangs der reinen



Göttlichen Lehre daselbst. Er ist an der schweren Noth gestorben/ und wegen der  
 Nachfolger seines Reichs grosser Streit worden / in dem Aboubacker und nach ihm  
 Omar .2c. Die Herrschafft mit Gewalt an sich bracht/und des Mahomets Eydam  
 und Enckel/sonderlich den Ali/als rechtmässigen Erben ausgeschlossen/ darüber/weil  
 dieser dem Persern verwand/nach heutiges Tages Streit zwischen den Persern und  
 Türcken/die sich Saracenen zu seyn rühmen.

### Das IV. Capitel.

#### Von der Stadt Mecha/ Mahomets Vaterland und Residenz.



**M**echa ist eine grosse Handels- Stadt / im Edlen Arabia gelegen / an der  
 Gränze des steinichten Araber-Landes / daher sie Vortomannus zu diesen  
 und nicht in jenes rechnet. Sie hat feste Mauern und wird darzu vom Ges  
 birge wohl verwahret / durch 4. Thor geschehen alle Eingänge / und begreift über

6000

600  
 herg  
 unse  
 bar  
 müß  
 gyp  
 wird  
 hab  
 die  
 fet/  
 Me  
 W  
 hat  
 So  
 und  
 ben  
 ket.  
 es i  
 cher  
 erbo  
 me  
 me  
 M  
 ben  
 50  
 Za  
 ma  
 spe  
 da  
 sen  
 zu  
 ab  
 ha  
 fü  
 ge



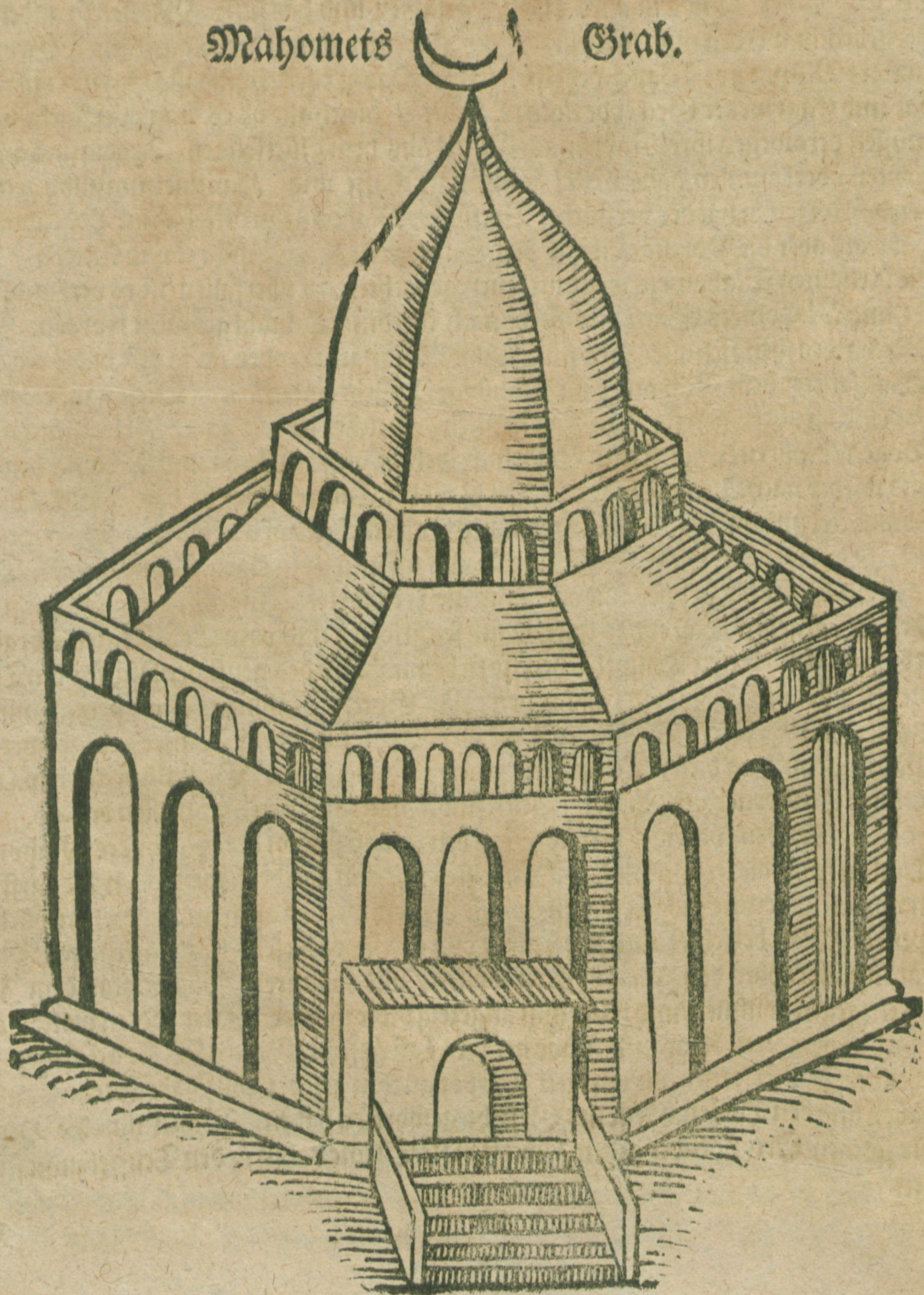
6000. Häuser. Allda ist alles Wasser gesalzen und das süsse Wasser/so anders wo hergebracht werden muß so theuer / daß sich einer kaum des Tages mit 2. Groschen unserer Münze vor Wasser behelffen mag. Das Erdreich ist daselbst ganz unfruchtbar und trägt weder Getreyde noch Bäume / gleich als ob es ganz verflucht wäre/ müssen derowegen ihre Nahrungs-Mittel aus dem glückseligen Arabia und auß Egypten überkommen/dahero eitel Kauffmanschafft und Handhierung allda getrieben wird. Vorzeiten hat der verfluchte Verführer Mahomet zu Mecha sein Begräbnis gehabt als aber die Portugesen mit den Saracenen Krieg geführet und Mecha / umb die Reliquien Mahomets wegzunehmen gedachten / zu überfallen/ ist es verkundschaftet/und Mahomets Sarg und Asche nach Medina Talnabi gebracht worden. Nach Mecha begeben sich alle Jahr im Schlat-Monat 12. oder 15. ja oft in die 40000. Wallfahrter dem Mahomet ihre schuldige Pflicht zu leisten. Diese ganze Menge hat einen Führer /den sie Hamirag nennen/ welcher sie mit 300. Kriegsleuten/ mit Bogen/Röhren/Spieß und Säbeln bewehret/auff Mecha und Medina begleitet und wieder nach Alkair bringet. Die Zahl der Cameele/welche das Volk / die Lebensmittel und andere Dinge tragen/wird von etlichen auf 60. bis in 90000. geschätzt. Von welcher Pilgerschafft und Wallfart unten ein eigen Capitel folget. Denn es ist ein köstlicher grosser mit viel Thürmen erbaueter Tempel in der Stadt/von welchen sie vorgeben /daß er das erste Haus sey gewesen und vom Erz-Vater Abraham erbauet. Umb diesen Tempel gehen sie siebenmahl/in des geust der Pfaffe vom Thurme Wasser auff sie/worzu sie sprechen: In Gottes Nahmen: Gott verzeih mir alle meine Sünde; Vermeinende/das alle ihre Sünde mit dem Wasser getilget werden. Man hält auch an diesen Tempel in einen absonderlichen Gemach stets ein paar lebendige Einhörner zur Zucht. Auch findet man auff den Strassen bey 40. oder 50000. Tauben/von welchen sie vorgeben / daß sie von der Zucht des Mahomets Tauben seyn/die in Gestalt des H. Geistes mit ihm geredet haben sollen/die darff niemand beleidigen/sie mögen fressen/wo sie wollen/werden auch im Tempel reichlich gespeiset. Man berichtet auch/die Pilger von einem vor dieser Stadt gelegenen Berge/darauff Abraham den Isaac opffern wollen / und fabuliren / daß Satan dem Isaac sey entgegen kommen/und hätte ihm angezeigt/wie ihn der Vater tödten wolte / auch zugehen verboten. Darauff Isaac gesagt/ Laß es seyn/ Gottes Wille geschehe. Als aber der Teuffel ferner mit vorigen Verbot an ihm gesetzt/soll Isaac Steinne auffgehoben und den Höllen Geist ins Gesicht geworffen haben. Wann nun die Heyden für solchen Orte vorüber gehen / werffen sie Steine dahin/ den Teuffel zu versteinigen.

W

Das



Mahomets Grab.





## Das V. Capit.

### Vonder Stadt Medina Talnabi und Mahomets Grabe.

**M**edina Talnabi liegt in steinigten Arabia/in rauchen Lande/da keine Früchte wachsen/sondern aus andern Ländern zugeführt werden. Von Mecha bis nach Medina sind 14. Tagereisen/in lauter klaren Sande/ da bey Windigen Wetter öftters die Reisende von Sande verschüttet werden/oder Dursts halben sterbē müssen. In solchen Sande findet man die Mumia oder außgedörret Menschen Fleisch/welches zur Arzenei in den Apotecken gebraucht wird. In dieser Stadt ist Mahomets Begräbnis; Die Mosche oder Kirche / darinnen er liegt/ist viereckigt 100. Schritte in der Länge und 80. in der Breite/ gewölbet/ und bey 400. Pfeiler nebst 3. Thoren habende. Inwendig hangen in die 3000. brennende Lampen. Zu fürderst in der Mosche / zur rechten Hand/ist ein viereckigt Thürmlein bey 5. Schritten/und über all mit seidenen Tüchern behenget; Darbey ist die Klufft oder Mahomets Grab/von dessen Sarge man sonst viel Wunders gemacht / weil derselbe vermittelst etlicher Magneten(so in des Grabes Gewölbe eingemauert/in der Luft schwebend/gehalten worden; Welche aber vor weniger Zeit / zu grossen Schrecken der Türcken/herrab gefallen. Eben wie Democrates von Athen/ aus Befehl Ptolomæi/sich unterfangen / die Statuam Arsinois aus Eisen zu machen / und hernach durch Hülffe der Magneten in der Luft schwebend zu zeigen. So war auch in Tempel Serapis zu Alexandria eine Sonne aus Eisen geschmiedet in der Luft schwebend gesehen. Daher kein Wunder/das der Sarg des Lügen-Propheeten/so gleichfalls von Eisen gemacht/wegen eingemauerter Magneten empor geschwebet und neulich wegen verlichung der Magneten-Kräfte / abgefallen ist Man hat die Thoreheit/derer die dahin Wallfarten/vielmehr zubetauren/sie wollen ihren Gottes-Mann seil. sehen und küssen/von dem kein Beinlein noch Härlein mehr vorhanden / wie unten im Capitel von der Türcken Wallfahrt und Pilgerschafft soll gemeldet werden.

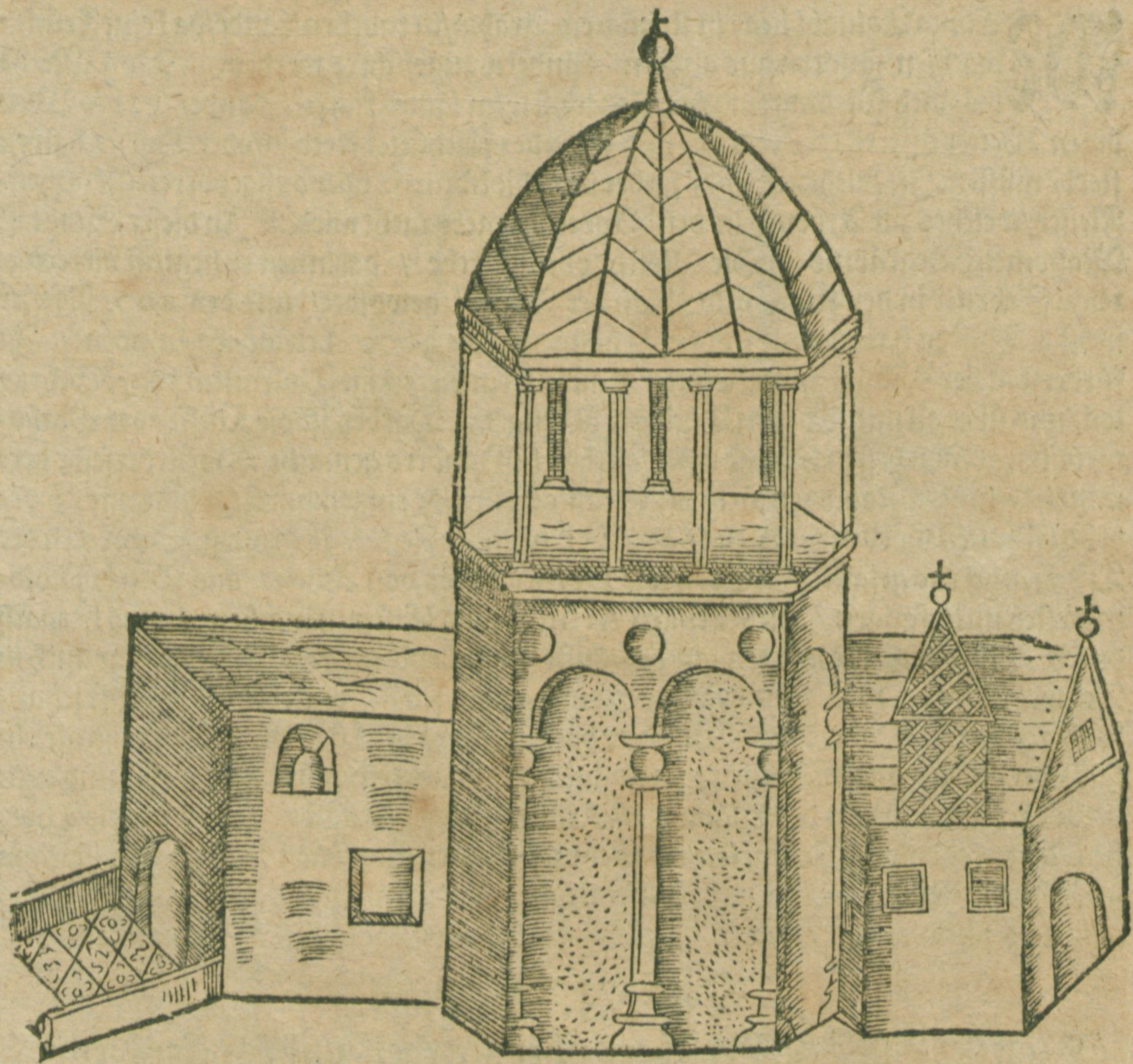
## Das VI. Capitel.

### Vonder Türcken Moscheen oder Kirchen/und Gottesdienst.

**I**hre Kirchen/die so weitläufftig / groß und mit vielen Kosten erbauet sind/nennen sie in ihre Sprache Moschit/Moscheen/die sind weit und hoch/inwendig ganz geweisset/ohne Bilder; Der Estrich oder Boden ist mit Maken/Serogen oder Gollern bedeckt/und der Tempel durchhin mehrentheils mit herlichen Töp-



pichen' und Tapezeren gezieret. Inwendig an den Wänden sind gar keine Gemälde / ohne alleine findet man angeschrieben in Arabischer Sprache: La illach Mahomet Irreful allach tanrebir pegamber hach / das heist auff deutsch: Es ist nicht mehr denn ein einiger Gott / Mahomet aber desselben Prophet / ein Schöpffer und grosser Pro-



phet. Es sind auch zu zeiten diese Wort darbey geschrieben: Sila galib ilalach / das ist: Es ist niemand so stark als Gott. In den Tempel werden eine grosse Menge Lampen



pen gesehen/darinnen Del gebrennet wird. Bey oder neben der Kirche ist ein sehr hoher Thurm/darauff steigt ihr Priester/wenn es Betens zeit ist / verstopffet die Thoren mit den Fingern und schreiet mit lauter Stimme drey mal diese folgende Worte herab: Allach Hochber/das ist/es ist ein einiger wahrer Gott; Und wenn man solches Geschrey höret/so kommen Adel/Religiose/vornehme Leute und Müßiggänger in die Moscheen/als den steigt der Priester vom Thurme herrunter mit ihnen Betend/welches täglich 5. mal geschehen mus/nemlich Früh/Morgens/zu Mittage/umb den halben Abend/nach der Sonnen Niedergang und nach den Abend-Essen. Wer nun zum Gebet kömt/mus Hände/Füße und die Scham waschen / sie ziehen vor der Moschee Socken und Schuhe ab/sprengen drey mal Wasser auff ihr Haupt/diese Worte sprechend: Elhem bdi lillahi / das ist: Preis und Ehre sey meinem Gott. Etliche haben auffgeschchnittene Schuhe/Patschmach genand / etliche reine saubere Schuh Mose genand mit denen sie die Erde nicht berühren dürffen; Und so gehen sie Barfuß in die Kirche/halten mancherley Ceremonien mit neigung des Leibes / fallen auf das Erdreich und Küssen es etlichemal. Zu gewissen zeiten wird ihnen auch des Donnerstages geprediget von 9. Uhren des Nachts an bis umb 12. wenn ihr Priester auf den Predigstul steigt/so plappert er 2. ganzer Stunden lang/und wenn der Sermon aus ist/so steigen 2. Knaben auff und singen auf dem Predigstul ihre Gebet. Zu Ende dieses Gesanges redet der Priester mit dem Volck ganz leise/das man es nicht alles vernehmen kan/doch mit seltsamen Geberden/in dem er den Leib auf alle Seiten wendet/sich neiget und öftters singet: La illach illellach / das ist: Es ist nicht mehr als ein einiger Gott. Dieses währet über eine halbe Stunde. Unter den Beten nehmen die Männer ihre Bünde oder Hüte/so sie Tsalma nennen/nicht ab/sondern heben sie nur ein wenig in die Höhe. Sie lassen keinen Christen in ihre Moscheen/ er sey denn beschnitten und wasche sich wie sie pflegen. Die Weiber kommen in der Kirche nicht zu den Männern sondern sind an einem besondern Orte in der Kirche von den Männern so gar abgestellet/das sie die weder hören noch sehen; Kommen auch selten zum Gottesdienst/nur etwan auff Ostern/oder auff den Frentag/den sie in ihrer Sprache Gsumarqum nennen/wü wen sie darinn erscheinen/bete sie von 9. Uhr an in der Nacht bis zur Mitternacht: Unter dem Gebet martern sie sich mit wunderbahren Geberden des Leibes und erschrecklichen Geschrey/fallen auff's Angesicht und thun wie unsinnige Leute. So dann Weiber von der Zeit an sich schwanger fühlen / sagen sie frey und unverschämt/sie seyn vom H. Geiste schwanger; Und wenn sie hernach gebären/nennen sie solche Kinder in ihrer Sprache Refas Dglu / das ist / Seelen oder Kinder des H. Geistes: Sie halten aber den H. Geist nicht für einen Gott / sondern



nechsten Engel bey Gott. Nach verrichteten Gottesdienst geben sie Almosen. Sie feyern aber den Freytag/wie wir Christen den Sontag/darum / daß Mahomet am Freytage soll gebohren seyn.



## Das VII. Capit. Von Türckischen Pfaffen oder Priestern.

**D**ie Priester / so auff ihre Sprache Talismanlar heißen / haben einen geringen Unterschied vom gemeinen Volck / so ist auch kein Unterscheid zwischen ihnen und den obersten Priestern / die hier zu Lande / Bischöffe oder Probste seyn. Sie dürffen auch nicht so gelehrt seyn / sondern ist gnung/wenn sie den Alcoran un̄ das Mussaph lesen oder singen können. Das die jenigē aber / die den Alcoran oder das Mussaph nach dem Text ein wenig können auslegen / werden für die Gelehrtesten gehalten / dan Mahomet hat seinen Alcoran nicht in Türckischer / sondern Arabischer Sprache verfasst und das glossiren und Disputiren verboten. Demnach halten sie es für eine grosse Sünde und Verbrechen / wenn diese Bücher in ihre gemeine Türckische Sprachesolten gebracht werden diese ober Priester oder Türckische Bischöffe / und Priester werden von der Gemeine erwöhlet un̄ geordnet; Ihre Besoldung aber zahlet der sultā od' seine Vassen. An der Dis



is mannischen Pforten hält sich der groß Muffei / das ist ihr höchster Priester / und gleichsam Pabst / auf / den der Groß-Türck selbst alle Ehre erzeiget und mit zuseinen geheimen Rathschlägen beruffet. Sonst haben ihre Priester Eheweiber und Kleider wie andere Leute; Wenn ihr Sold etwan / wegen vielheit der Kinder oder sonst/nicht



zureichen will / treiben sie andere ehrliche Hantirung / halten Schule / schreiben die Türckischen Bücher den Leuten ins reine / denn es sind in der ganzen Türckey keine Buchdrucker / aber das Pappier ist trefflich gut und fein; Kurz / es nehret sich immer einer anders / als der ander / etliche sind Schneider / etliche Schuster / und dergleichen.

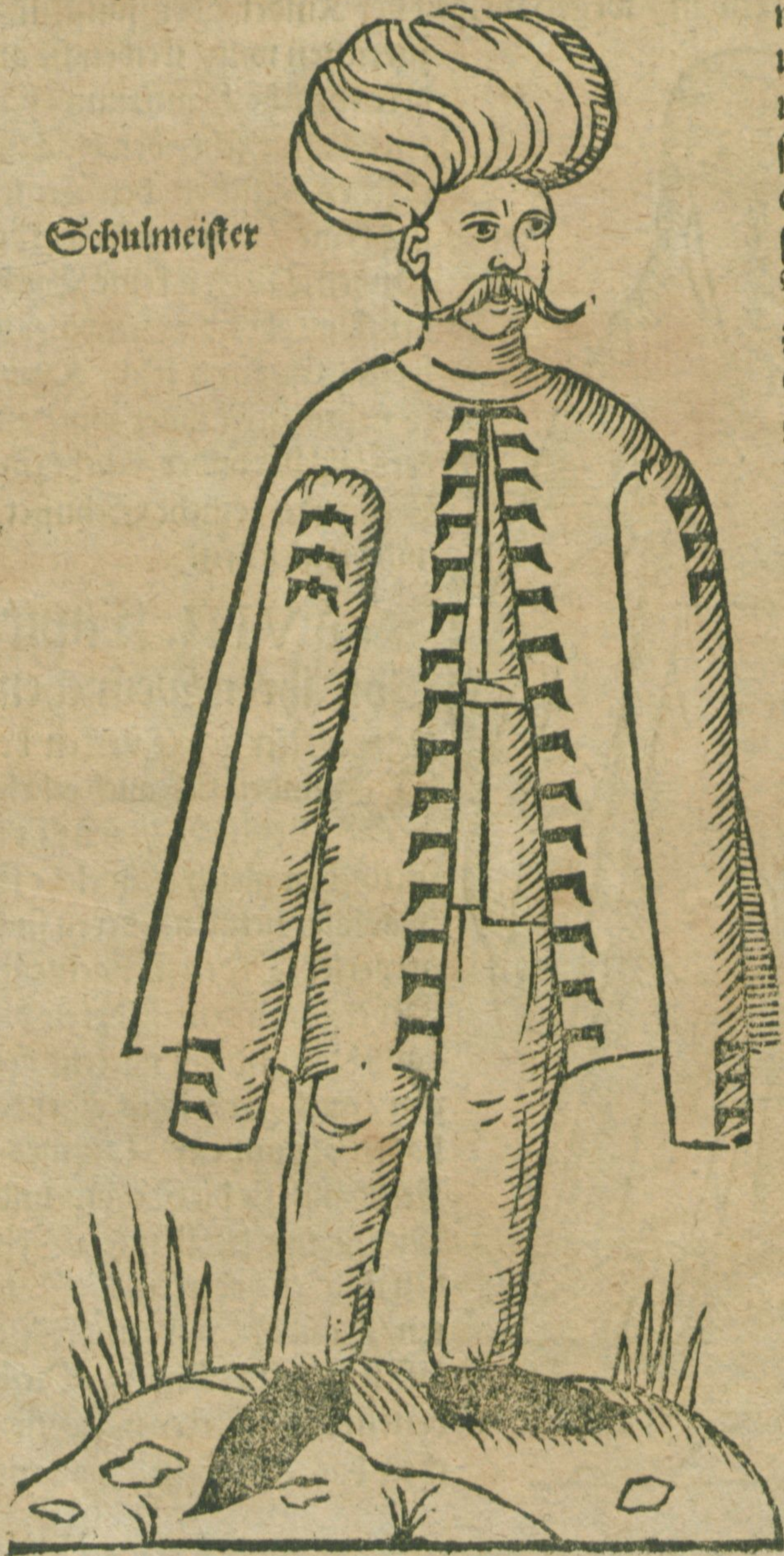
### Das VII. Capit. Von ihren Mönchen.

**D**er den Türcken befinden sich auch etliche Geistliche / unsern Mönchen gleich / welche sie Davislar nennen / deren sind dreyerley Orden sehr gemein. Der erste Orden ist deren die ganz bloß und fast nackend gehen / auch gar nichts eigenes haben / als nur ein Lammesfell / damit sie die Scham / und eines / damit sie Winterszeit den Rücken bedecken / die Seiten / Hände / Haupt und Füße lassen sie unbekleidet; Diese betteln von Türcken und Griechchen das Almosen / mit dem Wort



Wort Allahs / des heist / umb Gottes willen. Sie fressen ein Kraut Matschlach genand / darvon sie fast unsinnig werden / sich selbst an der Brust und Armen verwunden und stellen sich doch / als thu es ihnen nicht wehe. Sie zünden Baum-Schwämme an / legen sie auff den Kopff und Brust / nehmen sie auch brennend in die Hände / so lange / bis solche ganz verbrand sind. Der ander Orden lebt gleichfals sehr strenge / schlagen sich greulich mit Peitschen / die gelobte Keuschheit zu erhalten / zu dem Ende sie auch einen eisern Ring durch die scham gesteckt an sich tragen. Die dritte Münchs- Art hält sich stets inne / gehet selten aus und liegen Tag und Nacht in de Moscheen / da sie in den Winckeln kleine Hüttlein haben / darinnen sie wohnen / sie gehen barfuß und mit blossen Haupte / am Leibe mit einen dicken rauchen Hembe bekleidet / sie fasten oft lange und bitten Gott umb Offenbarung zukünfftiger Dinge. Daher werden si vielmals von gross- Herrn Raths befragt / wenn er einen Krieg anfangen will.

Schulmeister



Das IX. Capitel.  
Von der Türcken Schulen.

**S**ie haben auch sonderliche Häuser / darinnen die Jugend unterwiesen wird / die werden bey ihnen Dschachirleri genennet / die Schulmeister und Lehrer heissen sie. Hosgiaa



gialar. Mannes- und Weibes- Personen lehren die Jugend / jedoch in unterschied-  
lichen besondern Classen / also daß die Männer der Knaben / und die Weiber den  
Mägdelein die Buchstaben / Lesen / Schreiben / auch Poeterey / Himmels- Lauff und  
andere Sachen lehren. Ihre Verse



Schulmeisterin.

haben alle 11. Syllaben und sind meh-  
rentheils Duhlenlieder / der Affich / das  
ist / Frauen der Liebe zu Ehren gemacht.  
Doch wissen sie von der Music und  
Himmelslauff nicht viel / auch giebt ihre  
Alcoran närrisch Ding darvon für / dar-  
über Verständige lachen müssen. Un-  
ter dem lehren und lernen Schreyen sie  
sehr und machen wunderbare Geberden  
mit Bewegung des Leibes auf die Sei-  
ten / gleich als wolten sie es den Kindern  
eintrichtern. Man hält die Schulmeis-  
ter in Türczey sehr werth und thun kei-  
nen Überlast / lassen auch nicht geschehen  
daß ihnen ein einzig Leid wiederfahre /  
worinnen sie uns Teutschen hefftig be-  
schämen / als da viele gar Fußschämel aus  
ihren Schuldienern machen und alles  
Herzeleid den armen Leuten zufügen.

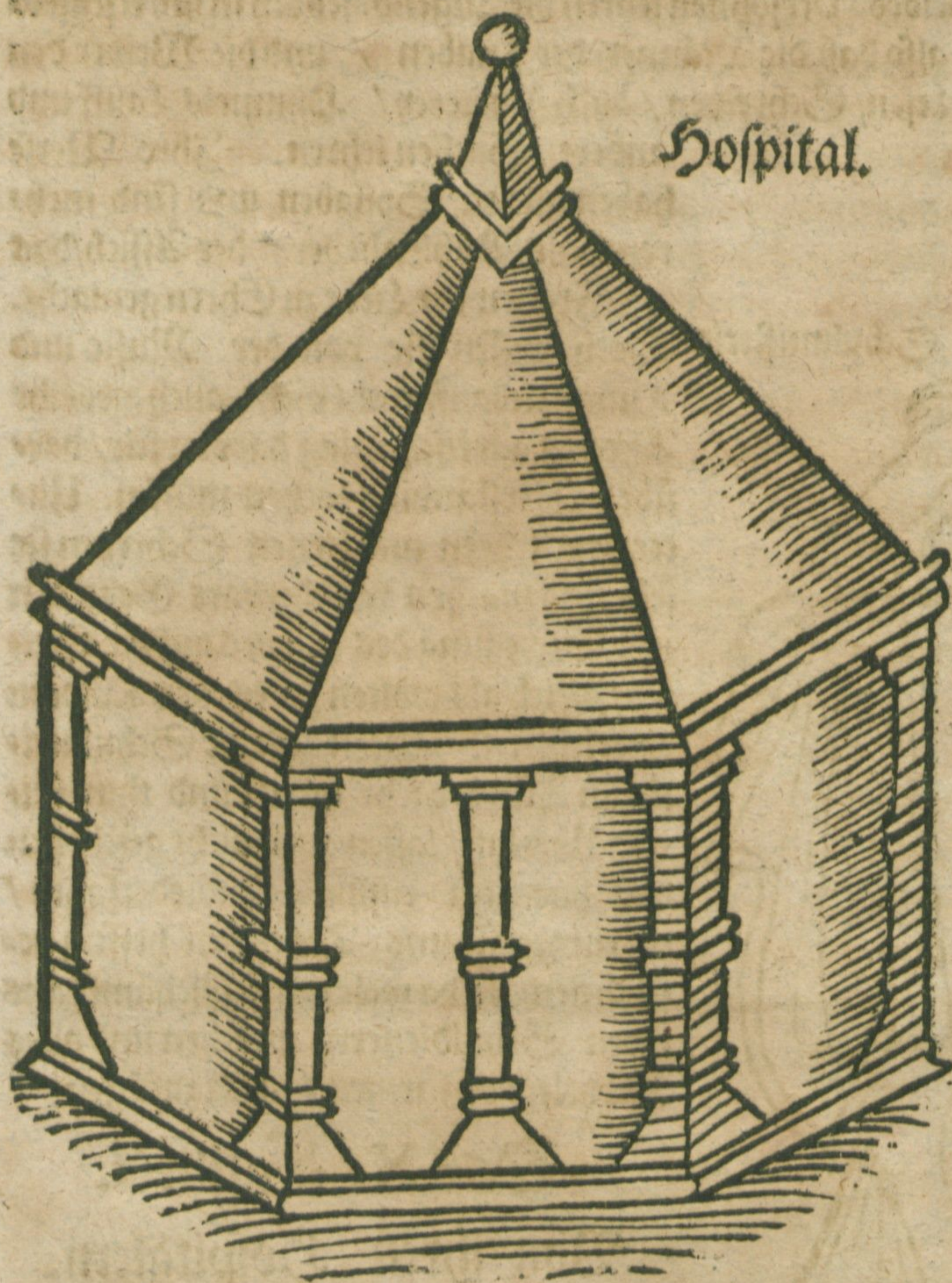
## Das X. Capitel.

### Von ihren Hospitälern.

**S**ie haben in allen Städten  
Hospitälere / Imaret genant /  
welche die vorigen Käyser / Be-  
ziers und andere Grandes gestiftet und  
erbauen lassen / die sind mit richtigen  
Einkommen reichlich versorget. In sol-  
chen reichet man den Armen und Frembd-  
lingen oder Pilgern zu Essen ; In etlichen Keiß und Gemüse / in etlichen Fleisch.  
Den Keiß nennen sie Pirinets Tzorba / daß Gemüse Bogh Dajas / solches ist / ihrer  
Lands

lingen oder Pilgern zu Essen ; In etlichen Keiß und Gemüse / in etlichen Fleisch.  
Den Keiß nennen sie Pirinets Tzorba / daß Gemüse Bogh Dajas / solches ist / ihrer  
Lands





Hospital.

Landart nach/ auß Weisen gemacht; Darzu giebt man einen jedwedem ein Stück Brod und Wasser zu Trinken. Zu übernachten aber/ oder darinnen zu herbergen/ wird keinen gestattet/ sondern sie haben einen andern gemeinen un̄ feinen Schlaf Ort/ Charwatsanier genand. da man ünsonst beherberget wird. Doch ist es nur wie eine Scheune oder Schoppen/ ohne Betten/ und wer da einkehret/ mus im Heu und Stroh vorlieb nehmen.

### Das XI. Capitel.

Von der Türcken Glauben und was sie für eine Religion haben.

**S**ein Glaube und Religion bestehet/ kürzlich davon zu handeln/ in folgenden: Es ist ein Gott und Mahomet

ist sein größter Prophet. Item/ Gott habe anfänglich Mosen zu einem grossen Propheten verordnet und mit dem Gesetz gesand/ wer solches zu seiner Zeit gehalten/ sey selig worden. Da aber solch Gesetz durch der Menschen Bosheit geschwächet worden/ habe Gott den David als einen grossen Propheten mit den Psalter geschickt; und als das Volk auch von diesen abgefallen/ sey Jesus als der 3. grosse Prophet mit einem neuen Gesetz und Evangelion kommen. Nach dem aber solches auch in Abgang gerathen/ habe Gott den 4. und grösssten Propheten/ nemlich Mahomet/ erwehlet/ und denselben ein Gesetz/ den Alcoran/ gegeben/ welcher forthin müste fest gehalten werden/ und welch Volk sich zum Alcoran nicht bekennen wolte/ sollten die Mahomet



Mahometaner mit Krieg/Feuer und Schwerd verfolgen/ austrotten und die Ländel  
unter sich bringen. Gott werde auch denen/so treulich Kriegeren/grosse Belohnung  
geben / hier statliche Beuten und in Zukünfftigen Leben grosse Ehre /und allerley  
Wollust; Die aber solchen Krieg unterliessen oder aus dem Streit fliehen würden/  
wolte G. D. it grausam straffen und würde einen solchen nicht wohlgehen. Dahero  
kömt es/das sich die Türcken so desperat wehren/wiewohl es das Ansehen hat / als ob  
viele nicht alles glaubten/was im Alcoran beschrieben ist. Das zukünfftige Leben  
hat ihnen Mahomet vortrefflich gut entworffen und das Paradies also herraus ge-  
strichen / das die Frommen und Streitbahresten ohnsehlbahr darein kommen / mit  
Sammet /und Seiden/ Guldnen Stück und andern köstlichen Kleidungen geschmü-  
cket werden. Dasselbst würden sie auff das herrlichste / an wohlbesetzten Tafeln/mit  
den lieblichsten Speisen/edeln Obst/guten Vögeln / Wildpret und allerhand delica-  
ten Gerichten tractiret/güldne Trinctgeschirre mit dem die köstlichen Getränke / dar-  
von einem das Haupt nicht wehe thut/aufgesetzt / die Wände mit den besten Tapezes-  
reyn behänget / Seitenspiel gerühret und die allerschönsten Jungfrauen zugeführet  
werden. Ich kan mit wenigen die übrigen Fantaseyen/ so im Alcoran stehen/nicht ero-  
zehlen; jedoch gibt es auch darüber in Türckey mancherley Secten; Etliche meinen  
man könne ohne den Alcoran nicht selig werden. Andere sprechen/die Gnade Gottes  
mache allein selig. Etliche wollen die Seeligkeit durch Verdienst mit Casteyen/Wa-  
chen/Almosen / beten oder auch streiten wieder die /so ihren Alcoran nicht anhängig/  
erlangen. Noch etliche sind/die da vorgeben/es werde einjeder in seiner Religion und  
Glauben selig.

## Das XII. Capitel. Von der Türcken Beschneidung und andern Ceremonien.

**I**n der Beschneidung geben sie ganz Lächerlich für / die Beschneidung sey  
daher entstanden. Als einmals der erste Mensch Adam/ in Paradies hera-  
um gespazieret und keinen Weber bekommen kunte / der ihm einen Rock ma-  
chete/ beschauete er sich an den nacketen Leibe überall mit Fleiß und höchster Verwun-  
derung über die Göttliche Weißheit / wie der ganze Leib so schön und ordentlich be-  
gliedert und jedem Gliede seine besondere Eigenschafft und Ambt hätte zugeeignet.  
Wie er aber das Glied der Geilheit betrachtet und seine Art recht bedacht/ sey er dara-  
über in so grosse Furcht gerahen/ das er besorget/ es möchte ihn dieses Glied einmahl  
in grosse Noth und Schande stürcken / und sich irgend aus Nothwillen vergreifen  
dürffte.



dürffte. Da habe er alsbald bey sich beschlossen / solch Glied vom Leibe hinweg zu schneiden / um künfftige Schmach also zu verhüten. In dem er nun das Messer angesetzt / sey der Engel Gabriel kommen / habe ihn bey der Hand ergriffen und verhindert den Schnitt zu vollbringen / ihn ermahmend / er solte von seinen Vorhaben absehen ; Wolte er aber G. Ott dem H. Ern / durch Erödung der fleischlichen Lust / einen Dienst erzeigen / so solte er das heimliche Glied nur ein wenig / und nicht mehr / als die Vorhaut wegschneiden / das würde G. Ott also annehmen / als wenn er es gar hätte hinweg geschnitten. Was aber die Weise ihrer Beschneidung an sich selbst betrifft / so geben sie zwar den Kindern alsbald nach der Geburt ihre Nahmen / des Kaisers Söhne heissen Achmet / Mahomet / Selym / Amurath / Tsutelman / Tsoclim / Murathbeg / Mutslafa / und dergleichen. Der Beziere / Herzoge oder Fürsten / Bassen und anderer Grossen Herrn Söhne heissen etwan Pirin / Hairadun / Hader / Ebraim / zc. Anderer Herrn / niedrigen Standes / Nahmen seyn / Espahaler / Tsauslar / Emicker / Behram / Memmi / Mehemmet / Alli / Amath / Teiclebi / Bagazeth / Nutsraf / Chatsun / zc. Alle andere werden gemeiniglich genennet / Nutsa / Jonus / Persat / Ferro / Tschender / zc. Der Gefangenen und Knechte Söhne heissen sie mehrtheil. Seremeth / das heist / ein kühner / frecher und schneller Mann. Wenn nun der Knabe 7. oder 8. Jahr überlebet hat und fertig reden kan / so schreitet man zu seiner Beschneidung / die sie Tsuneth nennen / das sie aber nicht am 8. Tage / sondern so langsam in 7. oder 8. Jahre die Beschneidung celebriren / solches thun sie von der Bekändnis wegen / die der Knabe Glaubens wegen mit aufzereckten Zeigerfinger und deutlichen Worten / so in den Kirchen angeschrieben stehen / und oben erzehlet worden / sprechen muß. Es geschiehet aber die Beschneidung nicht in der Kirchen / sondern in der Eltern oder anderer / als Freunde / Behausung / darzu die Freundschaft gebeten und eine städtliche Wirtschafft ausgerichtet wird. Die Reichen schlachten einen Ochsen drauf / in solchen stecken sie ein Schaaf / in das Schaaf ein Huhn / in die Henne ein Ey / und braten dieses alles mit einander. Gemeiniglich warten auch ihrer etliche zusammen / das ihrer viel zugleich beschnitten werden / und verrichtet solches ein Barbierer. Man kleidet auch die Knaben / so beschnitten werden sollen / köstlich / jedoch nach Vermögen / aus / setzet sie auf schöne Pferde / und läffet sie auf den Gassen herum zu ihren Freunden reiten / um von ihnen Geschencke / an Geld / Kleinodien / Geschmeide und andern Sachen zu empfangen. Denn versügen sie sich in die Kirche / da die Knaben ihr Glaubens-Bekändnis / das nur ein Gott und Mahomet sein grosser Prophet sey / abstatten. Alsdann begeben sie sich zur Mahlzeit und füllen sich wohl / bis auf den Abend ; Da bringet man die Knaben herzu /



Herzu darbey wird prave auffgepfiffen / der Arzt oder Barbierer decket den Knaben  
 auf/ und damit er nicht erschrecke/ spricht er ihm zu / er wolle es nur ansehen und die  
 Beschneidung morgen verrichten/ schneidet aber/ ehe sichs das Kind versiehet / die  
 Vorhaut abe/ leget ein wenig Salz und Quitten drauf / und der Knabe ist nun ein  
 Muslumon/ das ist ein heilig beschnitten Kind. Bisweilen währet die Wirtschafft  
 über 3. Tage/ und wird den 4. der Beschchnittene mit grossen Gepränge ins Bad ge-  
 führet/ und allenthalben wohl gehalten. Die Weibes- Bilder werden nicht beschnit-  
 ten / sondern thun allein ihr Glaubens- Bekänntniß mit vorig. erwehnten Worten.  
 Geschicht es/ daß ein Christ zum Türckischen Glauben tritt/ so setzen sie ihm zu erst ei-  
 nen Türckischen Bund auf/ und führen ihn mit Trum: neln und Pfeiffen/ in grosser  
 Herrligkeit und grossen Gepränge durch alle Gassen und Plätze der Stadt/ und wird  
 er reichlich beschencket/ auch von allen Tribut/ nach der Beschneidung frey gemacht/  
 die Lustigkeit zu vermehren/ geben die darzu verordneten Janitscharen tapffer Feuer  
 und schieffen Salve. Man trauet ihnen aber doch nicht gar zu viel / sondern läßt  
 stets einen oder zwey Janitscharen mit ihm gehen. Wird aber einer/ einiges Ver-  
 brechens halber/ zur Beschneidung gezwungen/ welches wohl eher vornehmen Chris-  
 sten und Griechen wiederfähret/ der wird nicht beschencket / jedoch wird er auch her-  
 nachmals vom Tribut/ den sie Horats nennen / wie andere Beschchnittene besreyet.

## Das XII. Capitel.

### Von ihren Fasten.

**S**ie halten auch Jährlich ein Fasten/ das einen gantzer Monat und eine Wo-  
 che drüber währet/ welche sie in ihrer Sprache Ortus nennen/ damit gehet es  
 also zu: So sie heuer den Jenner hätten / künfftig käme solch Fasten in  
 Hornung/ über das dritte Jahr im Merzen/ und also fortan/ doß sie in 12. Jahren  
 ein ganz Jahr und 12. Wochen Gott an statt des Zehenden opffern. Und wenn sie  
 fasten/ versuchen sie den gantzen Tag weder Brodt / Wasser/ noch einige Speise.  
 So bald aber die Sterne aufgehen / füllen sie sich mit allerley Essen/ nur daß sie das  
 Schweinen- Fleisch und erstöcktes meiden. Das Schweinen- Fleisch nennen sie  
 Domus und das erstöckte Mordar. Wenn sie speisen/ haben sie auch weder Wein  
 noch Most/ denn der ist ihnen verboten. Die Trauben aber dürffen sie wohl essen.  
 Sie machen sich aber sonderlich Geträncke/ nemlich Scherbet/ so gar lieblich zu trin-  
 cken; Desgleichen Cahoe/ so schwarz siehet/ aber den Magen stärcket/ und anders  
 mehr/ davon sie nicht solten truncken werden.



## Das XIV. Capitel.

### Von ihrem Oster-Fest und Gebet.

**W**enn die Fasten-Zeit fürüber ist / halten sie ihr Bairam oder Osterlich Fest 3. ganzer Tage mit grosser Sollemnität und Herrlichkeit / schmieren die Nägel an Händen und Füssen mit heiliger Salbe / die in ihrer Sprache Chua heist / dadurch färben sie die Nägel ganz roth. Mit eben dieser Farbe schmieren sie auch der Pferde Schwänze / denn es kan nicht abgewaschen werden / es wachsen denn aus der Wurzel neue Nägel herfür. Jedweden Tag in der Woche verrichten sie ein besonder Gebet / den Freytag bitten sie für die Musulmans / Sonnabends um Befeh- rung der Jüden / Sonntag um Befehring der Christen ; Den Montag für die Propheten / den Dienstag für ihre Pfaffen und Cheiqves / Mittwochs für die Tod- ten / Krancke und Leibeigne / und den Donnerstag für die ganze Welt.

## Das XV. Capitel.

### Von der Türcken Schlacht-Opffern.

**H**ier viel / wenn sie krank seyn / oder sich sonst einer Gefahr besorgen / so ges- loben und versprechen sie / ein Kind / Schaaf / oder was einer oder der ander vermag / an jenem oder andern gewissen Ort zu opffern / und nennen solch Opffer Corban. Und wenn sie alsdenn solch Schlacht-Vieh opffern / wird es aufs schönste mit Blumen gepuzet / mit Zweigen behänget / und in einer grossen Proce- sion umher geführt. Und wenn sie alsdenn solch Schlacht-Vieh opffern / so wirds nicht zum Brandopffer verbrennet / nach der Jüden Weise ; Sondern / wenn das Vieh geschlachtet ist / gibt man die Haut / Haupt / Füsse und halben Theil des Fleisches dem Priester ; Ein Theil geben sie armen Leuten ein Theil den Nachbarn / die an- dern überbleibenden Stücke richten ihnen die Schlächter zu / mit ihren Gehülffen sol- ches zu essen. Doch dürffen sie das Gelübde nicht ehe halten / sie seyn denn von ihrer Kranckheit oder Gefahr zuvor entlediget. Denn alle Gelübde geschehen mit solchen Bescheid / das und das will ich thun / wenn du mir jenes thust oder giebest. Solche Gelübde thun auch die Griechen / Armenier und andere Völcker in Asia / die gleich- wohl den Nahmen haben / daß sie Christen genennet werden.

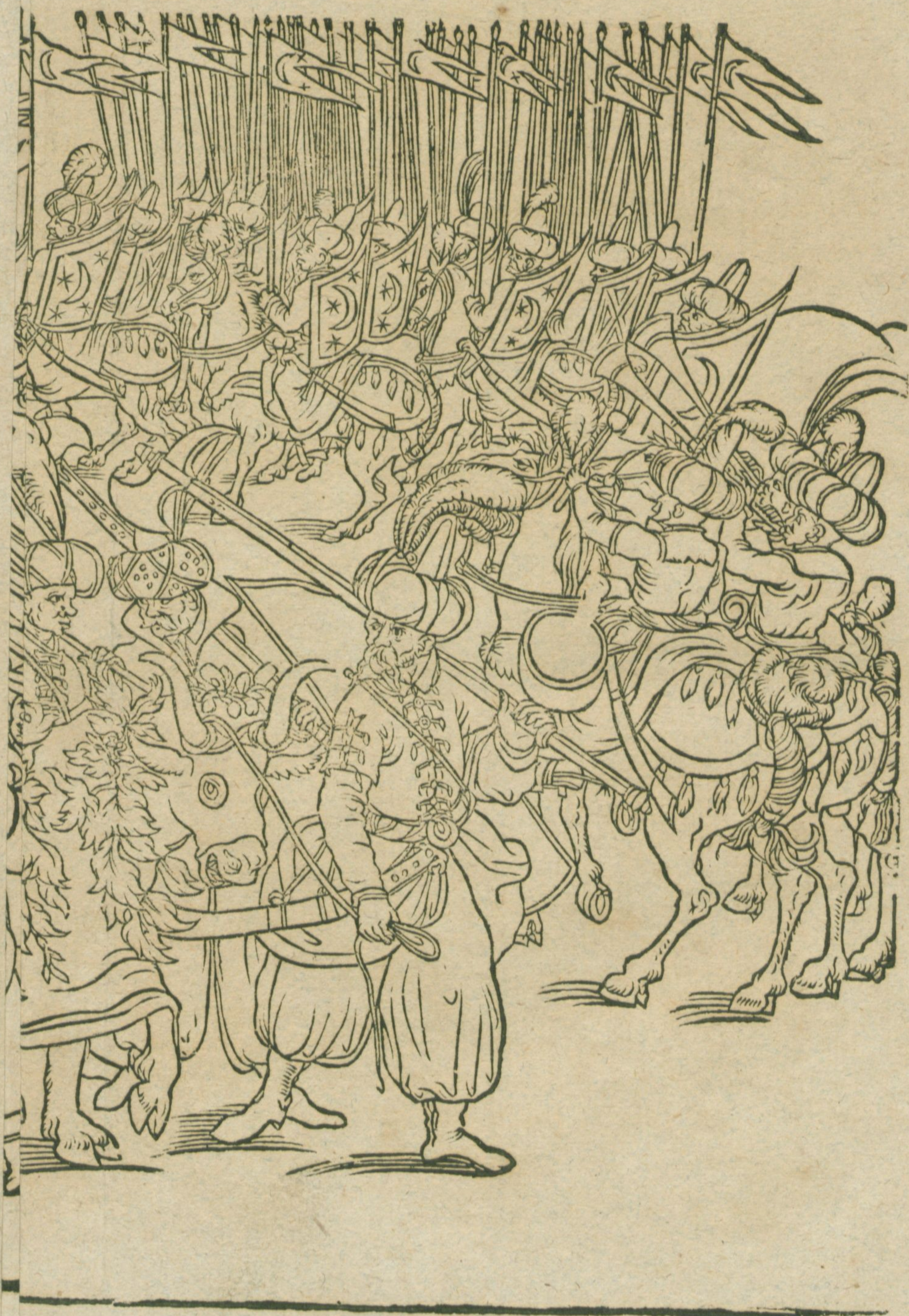
Das



h Fest  
e Nas  
Chua  
ren sie  
n denn  
sie ein  
Befeh  
für die  
Tods

so ges  
ander  
t solch  
aufs  
roces  
wirds  
n das  
isches  
ie an  
en sol  
ihrer  
olchen  
solche  
leich

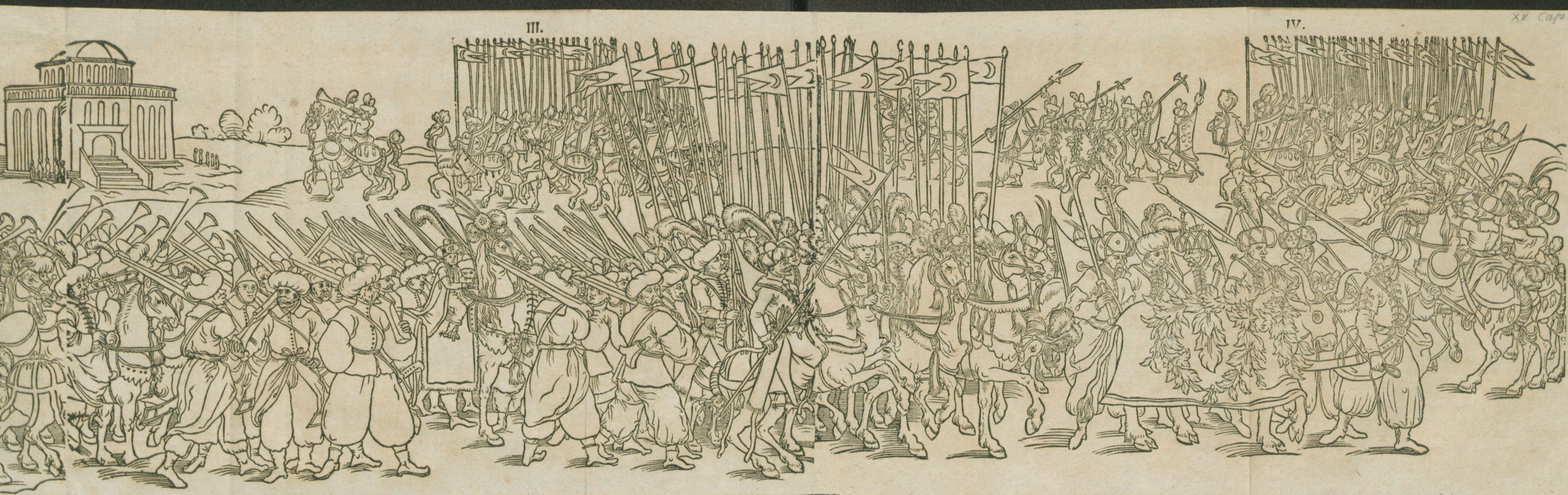
Das













Geistl. Anst. XV. Cap. 10. 11. 12.





# Das XVI. Capitel. Von der Türcken Pilgerschafft und Wallfahrten.

**D**ie Pilger/ so sie Hagsilar heissen / ziehen jährlich in 4. grossen Caravanen  
oder Hauffen/ jeder von 30. bis 40000. stark/ nach Mecha und Medina  
Zalnabi/ die heiligen. Dertter und Mahomets Grab zu besuchen/ eben wie die  
Pilger.



Christen gen Jer  
rusalem zum heiz  
ligen Jesus-Grab  
be Wallfarten.  
Die aus Türckey  
und Klein Asia  
versamen sich zu  
Damasco 3 Die  
aus Egypten zu  
Gros = Cairo 3  
Die aus Indien  
und Arabien zu  
Mocca/ Zibit oder  
Aden/ und die aus  
Persien zu Bago  
dat. Noch eine/  
und zwar die 5.  
Carovanna / die  
am allerabgele  
gensten/ versam  
let sich aus denen  
Königreichen Fes  
und Marocco/ zu  
samt der angelco  
genen Barbarey 3  
Und diese hat un  
ter allen den ge  
fährlichsten und  
weitesten Weg;  
Aber



Aber wie dem allen / weder die grossen Einöden / noch die sandigten Wüsten und rauhe Gebürge können ihre Andacht nicht hindern. Der Groß-Türk gibt vor sich zu dieser Wallfahrt / 1200000. Reichsthaler / welches das Vierde Theil der Jährlichen Einkünfte / die er in Egypten hebet / zu seyn pfleget. Denn viel Bettler begeben sich zu Fusse mit auf den Weg / ohne einigen Vorrath. Vor diese lässet gleichwol der Groß-Türk viel Camele bestellen / damit sie / wenn ihnen etwan einige Kranckheit oder Müdigkeit zustossen möchte / könten geführet oder getragen werden. Ein jeder Wallfahrter muß sich mit aller Nothdurfft / auch selbst mit Wasser versehen / weil man auf dem ganzen Wege fast kein Wasser findet. Ehe sich die Gespanschaft auf die Reise begiebt / werden alle Cameele / Wagen und das ganze Volk besichtiget / und in Ordnung gestellet. In solcher Ordnung ziehen sie vom Schlosse des Bassen vor das Thor / mitten durch die Stadt / welches länger als einen Tag währet / auf ein offnes Feld. Allda warten sie auff einander / und machen sich zur Reise fertig / ja bleiben oft acht oder mehr Tage liegen / ehe sie auffbrechen. Vor der Gespanschaft her ziehet die Reuterey. Darnach folgen die Huffschmiede / Bäcker / Köche und andere Handwercks-Leute / die man auff der Reise haben muß / ein jeder mit einem Cameel. Hierauff kommen die Pferde des Hamirags oder Obersten der Gespanschaft / welche Fässer mit Wasser und andern Dingen führen : Darnach zwey Cameele / die seinen Trag-Stul tragen / mit noch viel andern Cameelen / deren etliche beladen / andere unbeladen sind / damit sie / wenn es die Noth erfordert / die Krancken und Armen tragen möchten. Nach einer grossen Anzahl wieder andere Cameele / die vornehmen Herren zukommen / als auch Hackenschützen und Wallfahrter zu Fuß / dann / eine Fahne Janitscharen / die alle mit Hacken- oder Flinten-Röhren versehen und mit Feder-Büscheln einher prangen. Auff diese folget der Gespanschaft ihr Oberster nebenst andern vornehmen Befehlshabern. Stracks hinter ihm her trägt ein Cameel / das darnach ewig befreyet ist einige Last zu tragen / ein köstliches / mit Gold gestricktes Gezelt / welches des Mahomets Grabe zu einer Decke verehret wird. Endlich folgen mehr andere Cameele in grosser Anzahl / die man alle wunderlicher Weise ausgezieret hat. Diese Wallfahrter ziehen also gerade nach Mecha zu / und von dar in der Rück-Reise / nach dem unheiligen Grabe zu Medina ; Welchen Weg sie innerhalb 40. Tagen ablegen / und noch 20. zu Mecha und Medina verziehen. Über Mecha / welches nicht ganz unter des Groß-Türcken Botmäßigkeit stehet / gebietet ein Arabischer Fürst / den sie Scheriff nennen. Dieser Fürst hält allezeit 10000. zu Pferde und 200000. zu Fuß. Mit denen begibt er sich / so bald er höret / daß diese Wallfahrter ankommen / aus Mecha ins Gebirge. Und allda  
bleibe



bleibet er so lange / bis die Wallfahrter wieder weggezogen; Denen er fort und fort drohet; Im Fall sie nach zwanzig Tagen nicht wegziehen / das Wasser zu benehmen. Dieses Weichen des Scheriffs nach den Gebirge zu / geschieht aus Furcht vor dem Türcken / weil er sich befahret / man möchte ihn unter dem Schirm der Wallfahrt überrumpeln und wegführen: Wiewohl der Gross-Türck ihm alle Jahr / weil er aus Mahomets Geschlechte seyn will / grosse Geschenke sendet / nemlich / einen güldnen Panzer / und seinen Kindern und Brüdern 150000. Ducaten. Davor denn der Scherif dem Gross-Türcken hinwieder verehret / 400. Stück sehr feinen Seydenen Tuchs / mit 2. oder 4. Pfunden Balsams: Und dem Stadthalter zu Alkair / und dem Obersten der Wallfahrter / jedem ein halbes Pfund. Auch pflegen alhier noch andere Obersten der Wallfahrter anzukommen / nemlich aus Damasco und dem glücklichen Arabien; Denen der Scherif auch ein wenig Balsam verehret. Wenn nun alle Wallfahrter von Egypten / Damasco und Arabia aus Mecha weggezogen sind / reisen sie nach einen Berge / den man Afrat nennet. An dessen Fusse lieget der Ort Maura / da sie opffern / zu Gedächtnis des Opffers / welches Abraham gethan / denn sie glauben / daß es der Ort sey / da Abraham Isaac opffern sollen. Viel reisen nur Handels und Gewinns halber mit / daß sie Schuhe / so sie Tsarock heissen / und wegen der guten starcken Solen die besten sind / einkauffen / desgleichen subtile köstliche Pfeile / Thumas genandt / damit ziehen sie heim mit grossen Gewinn. Denn der Zehende siehet zu Medina Mahomets Sarg nicht / ja der Hundertste kommt kaum darzu. Es hat einst ein Oberster der Wallfahrter dem Mufti oder Hohenpriester daselbst 300. Ducaten geboten / daß er ihm Mahomets Leib solte sehen lassen. Dem der Pfaffe zur Antwort gab: Wie woltest du mit deinen sündigen Augen den Leib Mahomets sehen / von deswegen Gott Himmel und Erden erschaffen hat. Der Oberste sprach: Thu mir die Gnade den Leib des grossen Propheten zu sehen / und so bald ich ihm gesehen habe / will ich mir gleich / um seiner Liebe willen / die Augen ausstechen lassen. Der Priester kundte nichts mehr vorbringen / sagende: O Herr ich will dir die Wahrheit sagen: Als er gestorben / haben ihn die Engel aufgeführt in den Himmel / da ist er der Nächste bey Gott. Der Oberste war ein Mammeluck oder verleugneter Christ / fragte den Priester weiter: Wo ist Jesus Christus / Mariae Sohn? Der Pfaffe sagte: Bey den Füßen Mahomets. Der Oberste verspottet den Pfaffen und ging darvon. Diese Wallfahrter so sie heimkommen / so führen etliche aus Arabien Wasser in Schläuchen aus einer Gasse in die andere und bieten es denen / so ihnen begegnen und durstig sind / selbst an. Etliche / so bald sie heimkommen / warten ihres Handels und Handthierung.

D

Das



## Das XVII. Capitel.

### Von der Türcken Ehe.

**D**ie Ehe wird in ihrer Sprache Eulenmech benannt / und hat damit diese Beschaffenheit: Man läßt keinen / der mannbar / in einer Gemeine ohne Weib bleiben / denn ihr Gesetz gebeut solches. Doch werden ihnen viel Weiber zugelassen / also / daß ein Mann 4. Eheweiber haben mag / sie seyn gleich vom Geblüt und Herkommen wer sie wolle / ausgenommen Mutter / Tochter und Schwester. Darneben mag er so viel Ketzweiber nehmen / als er will und ernehren kan / und die Kinder von diesen und jenen Erben in des Vaters Gütern oder Verlassenschaft zugleich / doch also / daß 2. Töchter in der Theilung nicht mehr als ein Sohn bekommen. Wenn nun einer viel Weiber hat / so sind sie / Zanck zu vermeiden / nicht in einem Hause / offft auch nicht in einer Stadt beysammen / sondern an unterschiedenen Orten. Der Bräutigam kauft eine Tochter ohne Morgengabe oder Heyrath-Gut. Die Braut hat keinen Schmuck am ganzen Leibe / den ihr nicht der Bräutigam müste kaufen und bezahlen. Es haben auch die Männer eine Freyheit / daß sie ihre Weiber durch einen Scheide-Brief zum drittemal von ihnen stossen mögen / können sie auch so offft wieder zu sich nehmen / die abgeschiedenen Weiber aber mögen auch wohl an andere Männer sich verheyrathen. Das Scheiden geschieht wegen böser Sitten oder Unfruchtbarkeit / und hierauf ist ein Cadi oder Richter gesetzt / der solches nach Erkänntnis der Sachen entscheidet. Unter den gekauften Knechten und Leibeigenen wird die Ehe auch gestattet / aber die Kinder solcher Leute werden auch Leibeigen und müssen ihr lebenslang dienen.

## Das XVIII. Capitel.

### Von Türckischer Obrigkeit und Herrschafft.

**S**ie haben ihren eigenen Sultan oder Erb-Käyser / den sie Groß-Herr (Groß-Türck) nennen / deren Verzeichnis unten folget. Nach den Groß-Herrn oder Käyser ist der Groß-Bezier / von Käyser erwöhlet und geordnet. Nach diesem sind zweene Herzoge / Tsangiag Begler genandt / einer über Europa / der Ander über Asia. Dieselben haben wieder unter ihnen 2. Landes-Haupt-Leute oder Fürsther / die geringerer Gewalt seyn und Timarailar genennet werden; Derselben Befehl und Gebot müssen die Krieges-Leute gehorchen. Der



Der Beziers und Bassen/ Beglerbege sind sehr viel/ und wie bey uns die Haupt  
Leute oder Amtmänner. Die Sulitharlar/ so des Käysers Leib-Trabanten sind/  
und stetig hinter ihm hergehen. Weiter sind Capugtsibegler/ das ist/ Kämmerer/  
Jazigt Sibegler/ Cankler/ Eminler/ Kentmeister oder Einnehmer/ die den Tri-  
but einbringen/ was Knaben und Geld anlanget. Darauf folgen die Espahaler/  
Spahi / das sind Keisige mit leichter Rüstung/ Copien/ Bogen und Feusthams  
mern/ zc. Endlich viel Ulaflar/ das ist/ Boten oder ander Gesindlein/ das dem  
Hofe nachzeucht.

## Das XIX. Capitel.

### Von den Landschaften des Türckischen Reichs.

**A**lle Königreiche/ so unter den Türcken liegen / werden in zwo Nationen ge-  
theilet/ eine heist Natolia/ die ander Romania. Natoliam heissen sie alle  
Länder/ die über dem Hellespont oder Meere gegen der Sonnen Aufgang  
liegen/ als da sind Bithynia/ Klein Asia/ Cilicia/ Phrygia/ Galatia/ Pamphilia/  
Cappadocia/ Paphlagonia und Caria/ mit samt 4. Insulen/ Aolia, Jonia/ Lesb-  
bo und Smirna. Und werden in Natolia eilff Sprachen/ als: Griechisch/ Ita-  
lianisch/ Schytisch/ Armenisch/ Wallachisch/ Rutenisch zc. gefunden. Die fürs-  
nehmsten Städte dieses Theils/ darinnen Bassen wohnen/ sind Bursia oder Byrs-  
sa in Bithynia/ Amasia/ Trapezunt/ Capha/ Damusli/ Sarchau/ Karama' Lan-  
gumi/ Kermen/ Enguri/ Engheti/ Eutheia/ zc. Aber Romania/ das andere Theil  
des Türckischen Käyserthums hält in sich Daciam/ Seruiam/ Thraciam/ Dar-  
danium/ Achaiam/ Peloponnesum/ Aearnaniam/ Macedoniam/ Epirum/ Kä-  
senland/ ein Theil windisch Lands/ etwas in Croatien und Slavonien/ Ungarn/  
Bulgarey/ zc. In diesen Ländern hat der Türck über 60. Bassen und etliche Bez-  
ziere/ die da wohnen in den Städten Kilia/ Nicopoglia/ Calliopoli/ die am Chersos-  
neso liegt/ Seres/ Salonich / die vorzeiten Thessalonica geheissen/ Nigropont/  
Morea/ Bosnia/ zc. Von diesen aber haben die Christlichen Waffen des Rö-  
mischen Käysers und der Venetianer in izigen Kriege sehr viel abgewonnen und den  
Türckischen Sultan dermassen gedemüthiget / daß er von einem zum andernmahl  
Friede sucht. In Pohlen/ oder/ daß ich recht sage / von selbigen Königreiche hat  
er noch innen Podolien mit der gewaltigen Festung Caminiecz / ob die Pohlen ihm  
solche nach so langer Bemühung noch abjagen werden/ stehet zu erwarten. **G**ott  
wolle es gnädig verleihen und der Christlich-Allirten Waffen ferner segnen.



## Das XX. Capitel.

### Von Bestallung der Herzoge und Fürsten.

**E**in Herzog oder Fürst/ Bezier oder Bassa besizet sein Land oder Stadt/  
so er innen hat/ erblich/ daß er dieselben nach seinen Tode seinen Erben las-  
sen/ oder vermachen könnte/ sondern so ein Herzog/ Fürst/ oder Prinz eig-



ne und gewisse  
se Possession  
hat und Güter  
haben will/  
wirds ihm auf  
solche Weise  
Bergömmet:  
Man bestim-  
met an den  
Ottomanni-  
schen Hofe/  
nach überschla-  
gung des jähr-  
lichen Ein-  
kommens der  
Herrschaft;  
Der Groß-  
Herr oder  
Käyser legt  
auch selbst ei-  
ne Anzahl  
Kriegs Volck  
drauf/ und  
muß der Fürst  
od Prinz ver-  
sprechen/ alles  
zu leisten und  
parat zu seyn.

So



So muß er hernach die gesetzte Anzahl der Völcker in steter Bereitschafft halten / auch den aufgelegten Tribut jedesmahl richtig abstatten; Und wo ein Aufzieten zum Kriege geschicht / muß er in eigener Person mit seinen Völckern fort / und hilfft keine Entschuldigung / er wäre denn franck und seines Leibes unvermöglich. Und wenns dem Sultan gefället / einem Fürsten dergleichen Beneficium wieder zu nehmen / stehet solches in seiner Macht und Willkühr. So auch ein Herr ungehorsam erfunden wird / muß er den Groß-Sultan oder Käyser noch wohl seinen Kopff darzu schicken und des Lebens samt den Gütern verlustiget seyn. Wollen auch eines verstorbenen Herzogs oder Fürsten Nachkommen solch Lehn oder Beneficium annehmen / so wird ihnen denn zu Zeiten der Tribut erhöht und sie also zugelassen / da sie aber so viel nicht geben wolten / verleihet man es andern; Denn wer am meisten giebt / der wird eingesetzt. Und wenn bisweilen der Fürsten einer mit dem Sultan zu reden kömmet / wendet er die Augen auf die Erden / denn er des Käyfers Angesicht nicht ansehen darff. Aber doch giebt der Türckische Käyser seinen Söhnen kein Gubernament / aus Besorge / sie möchten revoltiren und den Basiler / wie wohl eher geschehen / vom Throne stürzen. Wenn der Erstgebohrne zum Reich kömmet / geschicht es öftters durch Hinrichtung oder Gefangenschafft seiner Brüder / die im Serrail oder Käyserlichen Schloß gleichsam als Schlacht-Opffer aufbehalten werden.

## Das XXI. Capitel.

### Vom Stande und Bestellung ihrer Krieges-Leute.

**K**rieg ist der Türcken gemeinstes Handwerk. Ihre Kriegs-Leute nennen sie Cazilar in Türckischer Sprache / doch ist es nur eine Gattung zu Fuß / die sich mit ihren Schilde und Tartischen / Faustkolben und Wurfflanzen schützen. Sie brauchen auch lange viereckete Stoß-Degen / die unsern Bratspießen gleich sind / damit sie durch die Panzer kommen können / stechen oder nicht leichtlich / sondern schlagen mehrentheils damit nach ihres Feindes Haupt und Händen. Darnach sind die Mohren-Soldaten / die sind mit einem Schilde zweygespizten Dolche / langen Spiesse und breiten Säbel bewehret.



Die Janitschaven/ so sie für das beste Volck halten/ deren jeder mit einer Musz-  
quete/ daran ein doppelt Schloß/ auf  
auch einen Säbel und Streitkolbe  
Flinten art/ ist/ wie  
gewaffnet ist.



Dara



Darnach sind die Spahi/ Reuter mit Flinten/ Boen und  
Pfeil / Pistolen und Säbeln gerüstet; Denn die Sol/ Ulfagi/  
so lange Spiesse zu Pferde führen/ an denen halb weisse und rothe  
Fähnlein schweben; Etliche führen auch Bogen und Pfeile/ aber  
die meisten lassen sich mit einer Lanze und Sebel begnügen.



Dars



Darnach sind die Turben / die  
etliche auch Hellebarten. Sie  
sie kaum ihre Nahrung haben  
und zu Pferde 6. bis 8. Bier  
oder / etwan zu Ross des Tages

führen Bogen und Pfeile /  
haben geringen Sold / daß  
mögen / nemlich zu Fuß 4.  
pfenniger unserer Münze /  
3. Groschen;



Dars



le/  
aß  
4.  
hel

Darnach sind zu Fuß die Azapler / die führen lange Spiese und grosse Sebel;  
Darnach die Drinichlar oder Wallachen / die haben allerley Gewehr / bekommen

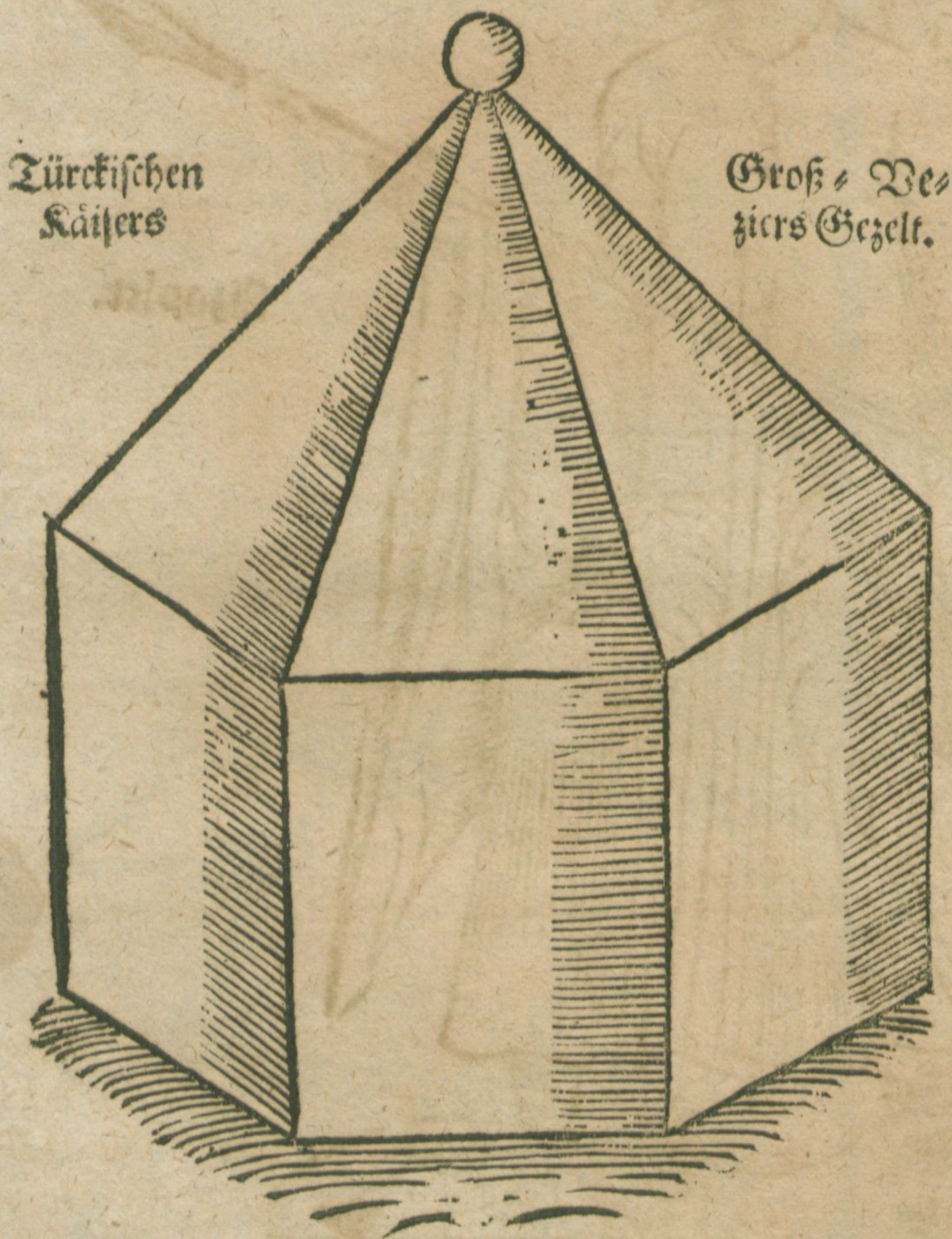


aber keinen Sold / als nur die Freyheit des Tributs. Alle Türckische Soldaten was  
gen





gen es auff's Glück / Nassup von ihnen genandt / und haben ein gemein Sprichs  
 wort : Jazilan Gelur Bassena / das ist : Die Schrift wird über eines jeden Haupt  
 kommen ; Als wolten sie sagen : Was an dem Glücks-Tag das Glück eines jeden  
 Haut angeschrieben hat / ist unmöglich zu vermeiden / ob einer gleich in einen unü-  
 berwindlichen Schlosse säße. Und solcher Waghälse Thaten werden dann (anz-  
 dere auffzumuntern) mit Versen beschrieben und aller Orten ausgebreitet / daß ih-  
 rer mehr nachfolgen sollen. Es wird ihnen auch etwan der Sold verdoppelt und  
 werden unter des Käysers Leib-Garde genommen.



## Das XXII. Capitel

Von des Türkischen  
 Käysers oder Groß-Bez-  
 ziers Gezelten und  
 Feldzügen.

**W**enn der Türkis-  
 sche Groß-Sul-  
 tan aus Cons-  
 tantinopel in den Krieg  
 ziehet / so brauchen sie  
 zwey Gezelt / die nennen  
 sie Saterlat / und wenn  
 heut eins vor ihn wird  
 auffgeschlagen / so wird  
 das Ander anderswo zur  
 Wohnung des andern  
 Tages bereitet. Und sol-  
 che Gezelt sind so groß /  
 daß die es von ferne se-  
 hen / meinen / es sey eine  
 Stadt oder groß  
 Schloß. In solchen thut  
 es ihm der Groß-Bezier  
 bey nahe nach / wie wir  
 vor



vor Wien und in der Schlacht bey Mohak gesehen / da die Gezeltte Schloffern  
gleicheten. Um solche schlagen die andern Fürsten/ Bassen und Hohe ihre Gezelt  
te auch auf/ und umgeben also des Käysers Gezelt mit den Ihrigen. Darnach  
haben die Keisigen ihre Gezelt/ zwey oder 3. Reuter haben eines. Die Fuß-Völ-  
cker bauen Hütten/ denn ihr Gesetz verbeut / daß keiner unter freyen Himmel liegen  
soll. Und wenn die Armee ausziehen will / müssen die Gassen/oder Strassen-  
Pflasterer vorher gehen/ die Wege bessern und mit Steinen oder Seulen zeichnen/  
daß sie der Strasse auch im Finstern nicht verfehlen können. Und also machen sie  
sich zu Mitternacht auf/ und ziehen bis folgenden Mittag. Der Groß-Herr reis-  
tet zwischen zweyen Bassen / mit denen redet er/ die Zeit zu vertreiben/ vor ihm her  
reiten etliche Spahi/ die tragen Fackeln und Leuchten auf dem Wege. Nach sol-  
chen kommen die Tsausler / das sind Azen oder Haupt-Leute/ die tragen eiserne  
Flegel/ damit treiben sie die Leute einen Pistol-Schuss von des Sultans Angesichts  
te. Darauf folget ein grosser Hauffe Solitarlar/ daß ist/ Trabanten/ zwischen  
denen gehen viel Wagen/ darinnen Knaben zu des Käysers und der Bassen Wol-  
lust geführt werden. Auff diese folgen die Herzoge/ Beziers und Bassen mit den  
hellen Hauffen zu Ross und Fuß ; Auch der Troß und allerley lose Gesinde/ lau-  
ter Mannes-Volck/ denn Weiber mit zuführen ist ihnen verboten. Sie pflegen  
die Mauern der eroberten Städte/ so ihnen nicht sonderlich gelegen / zu demoliren/  
daß sie keine Besatzung dürffen/ und bewahren nur die Brankstädte. Es ist sonst  
auch eine gemeine Rede bey den Türcken / daß auf den Wiesen kein Gras ferner  
wachse/ wo einmahl ihre Pferde es betreten haben. Sonst brauchen sie auch das  
Kraut opy, welches sie rasend toll macht / daß sie anfallende keine Gefahr scheuen/  
sondern frisch/ wie in den Todt/ dran gehen.

## Das XXIII. Capitel.

Von den Thieren/ Vieh und Speisen oder Borrath/ so  
sie mit sich führen.

**N**ach der Armee folget eine grosse Menge Cameele / Maul-Esel/ Pferde/  
Püffel zu Zeiten auch Elephanten/ die sie auf ihre Sprache Phil nennen/  
die tragen Victualien, Gezelt und was dem Volck vonnöthen ist. Und  
wo des Käysers Gezelt auffgeschlagen wird/ da muß alles in Bereitschaft seyn/ da  
sind Schneider/ Becker/ Fleischhacker/ Schmiede/ 2c. Schaffe/ Rinder/ Feder-  
Vieh



Vieh und Wildpret/ treuße Fleisch/ Pasterna genandt/ Käse/ Zwieback/ geronnene Milch/ Butter/ Schockelat zc. So seyn ohne dem die Türcken also geartet/das



sie Hunger und Durst/ Kälte und ander Ungemach erleiden können/ lassen sich an geringer Speise genügen/ nemlich/ geronnene Milch temperiren sie mit Wasser/ und



und brocken Brodt darein / das ist der Herrn und Knechte Kost. Bey der Nacht ist es so stille um sie / daß sie auch der fliehenden Gefangenen nicht achten / damit sich kein Geschrey erhebe und sie gestrafft werden. Wenn sie aber zu Bette gehen / oder wenn sie auffstehen / ruffen sie drey mahl mit grosser Stimme : Allach / Allach / Allach hu / das ist : O G. D. u. / O G. D. u.

## Das XXIV. Capitel.

Vom Fest / welches der Türckische Kaysler hält / wenn er einen Sieg erlanget / auch von den Buß-Tagen.

**W**ann Zeitung kommt / daß die Türcken gesieget haben / so entsethet in allen Städten Freude und Frolocken / sonderlich werden des Nachts an allen Ecken Fackeln / Wachs-Kerzen und Freuden-Fener angezündet ; Man behänget die Häuser mit Seidenen und Sammeten Tapeten / sonderlich die Gasse / dadurch der Kaysler einziehet. Zu Constantinopel triumphiret er / doch ist ihm ein Gesetz geboten / alle 3. Jahr einen Zug wider die Christen vorzunehmen / seine Länder zu erweitern. Mit den Bußtagen hat es diese Beschaffenheit ; Sie fasten den ganzen Tag und streuen Asche auf die Häupter / essen nichts bis die Sterne scheinen ; Die Muffti und andere Geistliche gehen in Säcken / mit Stricken gegürtet / mit niedergeschlagenen Augen / verwirrten Bärten und kläglichen Schreyen erstlich auff offenen Gassen / hernach in denen Kirchen das Taredandam Muschay allach allach &c. singende.

## Das XXV. Capitel.

Von des Groß-Türcken Jagt.

**S**hat keine Nation auf der Welt solche Lust und Beliebung an der Jagt / als die Türckische / denn sie dem Wilde durch alle Wüsteneyen / sie seyn so ungeheuer / als es wolle / nachrennen und mancherley Thiere fangen. Gleiche Jagt-Lust steckt in ihren kaisigen Kaysler / als der der Regierungs-affairen sich niemahls so viel / als der Jagt annimmet / und öfter / auch stärker auf die Jagt ziehet / als in Krieg. A. 1676. im April hielt er 3. Meilen von Adrianopel ein Jagen die ganze Woche lang / mit 50000. Bauern / ohne das ander bey sich habende Volck / und ob wohl wegen grosser Kälte über 500. Personen erfroren / mußte doch die Jagt fortgesetzt werden / ohngeachtet / daß man in solcher Zeit nicht mehr / als 2. Rehe und



18. Hasen gefangen. Und wenn ein Thier von den Hunden erwürget / todt und erstickt ist / essen sie es nicht / und wenn sie ein wild Schwein stechen / geben sie es den Christen im Lande / dieweil ihnen das Schweinen = Fleisch im Alcoran verboten.

## Das XXVI. Capitel.

### Von Gerechtigkeit im Policen = Wesen / wie auch ernstlicher Kriegs = Disciplin.

**S**urken und Christen haben alle einen Richter / welcher aus den Musulmännern erwahlet wird / der iederman Recht und Gerechtigkeit mittheilen muß. Und auf die wird so scharff Achtung gegeben / daß auch der Vornemsten Beampten / da sie hierinnen etwas versehen / nicht verschonet wird. Anno 1681. ließ der Groß = Bezier seinem Hoffmeister die Ohren abschneiden / um Beschuldigung willen / ob hätte dieser einigen Betrug bey den Surintendanten Ampt verrichtet. Wer einen entleibet / muß wieder sterben. Stehlet oder raubet einer etwas / er sey was und wer er wolle / hencket man ihn ; Einen Janitscharen wiederfuhr solches / der einem Weibe / die Milch auf den Markt brachte zu verkauffen / einige Milch ausgesoffen und wolte sie nicht bezahlen. Und demnach die Frau klagbar worden / und er es für dem Richter läugnete / ist er bey den Füßen auffgehäncket und in der Mitten gebunden worden / daß er die Milch von sich geben / der ward darauf solches Verbrechens wegen erdrosselt. Ein Ehebrecher wird ins Gefängnis geleget und nach etlichen Monaten mit Gelde ausgelöset. Wenn aber ein Weib die Ehe bricht / setzet man sie auf einen Esel / und führet sie in allen Gassen herum / da wird sie mit Geißeln nackend geschlagen und darauf gesteiniget. Auch im Kriege unter den Kriegs = Volcke wird so scharffe Kriegs = Zucht gehalten / daß keiner nichts unbillich nehmen darff. Da sind gewisse Wächter / die Achtung geben / und wenn gleich nur kleine Kinder etwas an Brodt / Eyer oder Getreyde zu verkauffen unter die Arme bringen / so darff keinen Unrecht gethan oder etwas genommen werden. Und wenn sie marschiren / dürffen sie weder Feld / Wiesen noch Garten berühren noch etwas abbrechen. Dahero ward einst ein Spahi samt seinen Diener oder Knechte geköpffet / darum daß sein ledig Pferd einem Bauer ins Getreyde gangen war.

Das





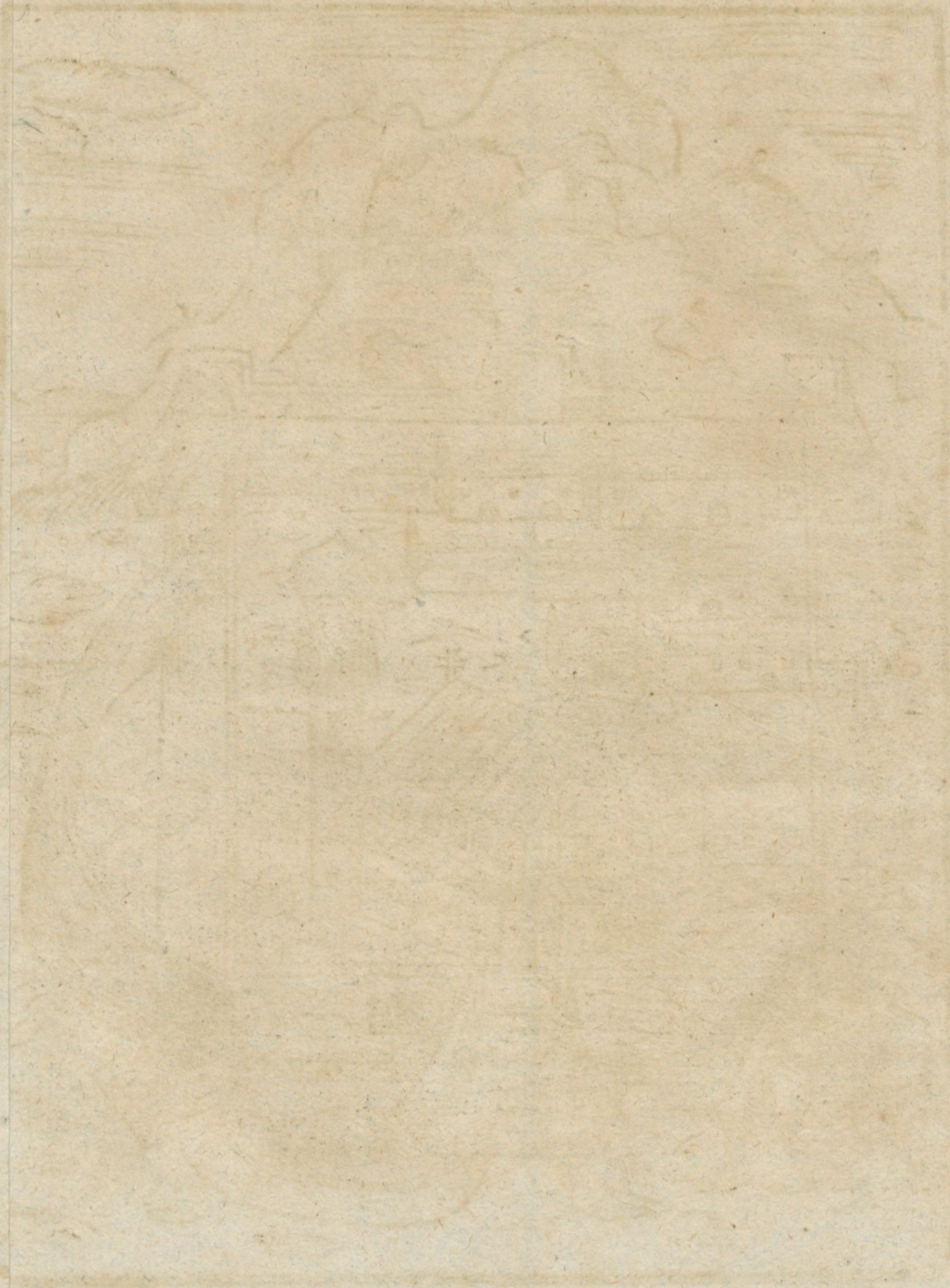
rs  
n  
ro  
  
rs  
n  
r.  
is  
20  
3/  
lo  
ge  
ar  
et  
rs  
is  
ib  
n/  
es  
er  
nd  
en  
rs  
e.  
er  
de  
  
18







1472





## Das XXVII. Capitel. Vom Gebäu der Häuser.

**I**hre Häuser sind nicht prächtig/ sondern nur etwan aus Ziegelsteinen / auch nur aus Leinen erbauet. Die Ziegel brennen sie theils in Ofen/ theils dörren sie nur an der Sonne. In Natolia haben sie ebene Dächer/ wie Böden/ ohne Spizen/ darauf sind Rinnen/ dadurch das Regen/ Wasser herab fället. Aber in Romania oder Europa haben sie spizige Dächer/ wie bey uns/ doch auch nicht kostbare Palläste/ sondern schlechte Hütten/sonderlich in kleinen Städten und den Dörfern/da sich die Einwohner kümmerlich behelffen/ und nur solche Hüttlein auffstellen/ daß sie vor dem Regen und Schnee trucken sitzen mögen.

## Das XXVIII. Capitel.

Von ihren Bürgern und Bauern/ Tagelohnern und Arbeitern.

**D**ie Einwohner der Städte bauen ihre Felder durch die Knechte / und geben dem Kaiser darvon den Zehenden. Die Handwercks-Leute nehren sich von ihren Handwercken; Denn wer in der Türckey will müßig gehen/ der müste Hungers sterben. Sie haben allerley Handwercks-Leute/ Schneider/ Schuster/ Goldschmiede/ Wagner/ Mahler/ Steinhewer /c. Welche aber so kunstreiche und subtile Arbeit nicht machen können/ sondern/ wer was saubers haben will/ muß es von den Christen / Chinesern und Kauffleuten haben. Inmassen es in Türckey sehr viel Kauff-Leute giebet/ die in Asia/ Arabia/ Egypten und andere Orte/ wie auch auf Venedig handeln. Knechte und Mägde warten auf ihre Herren und Frauen/ denn die pflegen oft zu baden und sich zu waschen. So oft sie ihren Harn lassen/ so oft waschen sie ihr Glied. Gehen sie auf das heimliche Gemach/ so muß ihnen allezeit der Podex gesaubert werden. Das thun auch die Weiber; Dahero müssen Knechte und Mägde stets ein Gefäß mit reinen Wasser in Parat haben / solches ihnen nachzutragen. Und wenn die Weiber ins Bad gehen/so salben sie sich mit einer Salbe/ darvon in einer halben Stunde die Haare ausfallen/ denn man läßet die Haare nicht lang wachsen/ sondern tilget sie zum öfftern; Die Mannes-Personen barbiren sich selbst und zwar alle Wochen zweymahl/ baden auch mit. Sonderlich wenn sie wollen zur Kirchen gehen/ sonst würden sie/ als die den Heil. Tempel verunreinigten/ zum Feuer verurtheilet. Um solcher Verzichtung der Knechte und Mägde gibet es hin und her viel Arbeiter und Tagelöhner / die sich auch zu erhalten andern helfen den Acker bauen und andere Arbeit verrichten. Denn sie haben theils viel Ackerbau/ in der Türckey/ so wohl die Türcken als darinnen wohnenden Christen/und bauen allerley Getreyde/ Hirse/ Gersten/ Weizen/ Rocken/ Erbsen/ Habern und alle Zugemüse/ so haben sie Reiß/ Lein und Witten viel reichlicher als wir in unsern Landen. Ihre Gärten und Felder stehen voll Bäume/ Pflaumen/ Melonen und Kürbiße. Da sind Nüsse/ Aepffel/ Birn/ Granatpffel/ Kirschchen/ Castanien/ Feigen/ Pomeranzen zur Gnüge um geringes Geld / wiewol auch Länder der Türcken sind/ da



Da nichts wächst/als in Cappadocien und Klein Armenien/ da die Kälte den Früchten schädlich/also auch das steinigte Arabia/ so ganz unfruchtbar ist. Die Türcken haben auch Weinwachs/ kelttern aber keinen Wein/ weil sie solchen nicht trincken dürfen. Meertreubeln richten sie also zu/ daß sie stets sehen und schmecken/ als wären frische Gewächs/ und nennen diese Uzuntursi. Sonst machen sie auch Meth/ Pechmeß genandt/ zu ihren Francke. Die Christen aber machen aus ihren Weinwachs einen guten Wein/ damit sie ihr Leid und Dienstbarkeit versüßsen.

**Das XXIX. Capitel.**  
**Von mancherley Thieren.**

**S**ie haben auch Schäffer/ die in ihrer Sprache Tsobanlar heissen/ die rücken stets förder in den Einöden und Wüsten/ um der Fütterung Willen. Diese haben weder Häuser noch Güter/ als ihre Schaafhütten/ Hürden und Vieh/ darbey auch Kühe/ Cameel/ Pferde/ Ziegen/re. Davon machen sie Käse und Butter/ von der Wolle machen sie ihnen Mäntel und Röcke/ Chepe/ nech genandt/ auch schön

Ein Schäffer



ne Decken/



ne Decken/ die verkauffen sie vor Getreyde/ sich mit den ihrigen darvon zu erneh-  
ren. Darvon geben sie den Zehenden dem Groß-Sultan von allen Vieh und  
Nutzung. Die Tribut-baren Christen müssen nicht allein vom Vieh/ sondern al-  
ler Nahrung/ auch von den Kindern Schoß geben/ von jeden Knaben eine Crone/  
und alle 5. Jahre besuchen die Türckischen Befehlshaber dero Häuser und nehmen  
zu Zeiten den Christen alle Söhne/ die keine Weiber haben/ mit Gewalt. Und  
vom Zehenden des Viehes wird der Kaiserliche Hoff erhalten/ an Fleisch/ Butter/  
Käse/ Wolle und Fellen.

## Das XXX. Capitel.

### Von der Türckischen Kleidung.

**S**ie haben allerhand köstliche Kleider/ von Seide/ Wolle und Leinen/ son-  
derlich aber haben sie eine Art/Guthan genennet/ das ist/ eine enge Tracht/  
so bis auf die Füße gehet. Unfern Hosens sind sie hefftig feind/ weil sie  
fornen offen sind und offtmahls die Scham weisen. Ihre Hemden/ Ghumlech  
genandt/ färben sie hoch blau/ wie auch die Schweiß-Tücher. Wenn die Weis-  
ber Schleyer auffsetzen/ machen sie hohe spitzige Stürzen/ wie Thurmspizen.  
Und solche Bedeckung des Hauptes nennen sie Tulbent oder Esalma. Die reichen  
Weiber gehen ganz bedeckt mit dem Angesichte/ daß sie keine Manns-Person sehen  
mag/ kommen auch nicht auf den Markt. Ihre Mannes- und Weiber-Schuh/  
so sie Babues oder Esimini nennen/ schlagen sie voll Zwecken oder Nagel/ daß sie  
desto länger drauff gehen.

## Das XXXI. Capitel.

### Von ihren zu Tische sitzen und Mahlzeit halten.

**W**enn sie Essen wollen/ so breiten sie Sergen/ Storen oder Matten/ so sie  
Hactser benahmen/ auf/ darnach legen sie Teppiche und Polster auf. Etz-  
liche lagern sich nur auf den Rasen/ oder bloße Estrich. Ihr Tisch heis-  
set Tsophra/ ist aus Leder gemacht/ den kan man auffthun und zusammen ziehen/  
wie einen Betschger. Sie sitzen nicht zu Tische/ wie wir pflegen/ steuern sich  
auch nicht nach alten Brauch auff den Ellenbogen/ sondern sie sitzen und schlagen  
die Füße übereinander/ wie etwan die Schneider pflegen. Ehe sie das Essen an-  
greiffen/ beten sie/ darnach wird bestehende und geizig die Mahlzeit verzehret/ aber in  
grosser



großer Stille. Die Weiber verbergen sich indes/ darnach essen sie vor sich allein. So bald die Knaben das 12. Jahr erreichen/ dürfen sie nicht mehr den Weibern zu tragen. Den Gefangenen Weibern wird nicht gestattet auszugehen/ als nur wenn die Türckischen Weiber ins Bad oder in die Gärten spazieren/ sonst müssen sie stets zu Hause arbeiten und dürfen mit keinen gefangenen Knechte reden / geschweige denn essen oder trincken.

## Das XXXII. Capitel.

### Von ihrer Speise und Tranck.

**S**ie haben auch ein gut Brodt/ schwarz und weiß/ Schmeck genand / lieblichen Geschmacks/ denn sie streuen einen Samen / den sie Sussam nennen darein und backen es frisch/ davon weiß man nirgends / als in Hispanien und im Königreich Granaten/ da man es auch im Brauche hat. In Anrichtung der Speisen sind sie künstlich und machens mit mancherley Würze herrlich und delicat. Fische achten sie nicht hoch/ aber allerley Fleisch/ ausgenommen Schweinens/ ist in ihren Küchen. Sie machen auch ein Gemüse von Reiß/ein Pulment/ so dick / daß man es mit den Händen brechen kan / und sonst richten sie den Reiß wohl auf zwanzigerley Weise zu. Für Reisenden sind bey ihnen keine Gasthöfe/ da man speiset/ wie hier zu Lande/ doch verkaufft man auf den Gassen allerley essende Waare/ was einer beliebet und zur Nothdurfft bedarff. Das Geträncke betreffend/ ist solches dreyerley; Das Erste ist aus Zucker/ der in ihrer Sprache Secher heist/ darzu nehmen sie Honig mit Wasser vermengt / das heißen sie Scherbeth. Das andere machen sie aus Meertreibeln/ die von den Zweigen abgestreift/ und in Wasser gekocht / mit Rosenwasser und Honigseim vermischet werden/ dieses nennen sie Hossaph/ und ist allenthalben gemein und süß/ blehet aber den Leib sehr auf. Das Dritte machen sie von dem halb eingesottenen Treubelmus/ heißet Pechmeß/ siehet und schmecket / als wenn es aus Honige gekocht und mit Wasser vermengt wäre/ ist der Knechte und Tagelöhner Geträncke.

## Das XXXIII. Capitel.

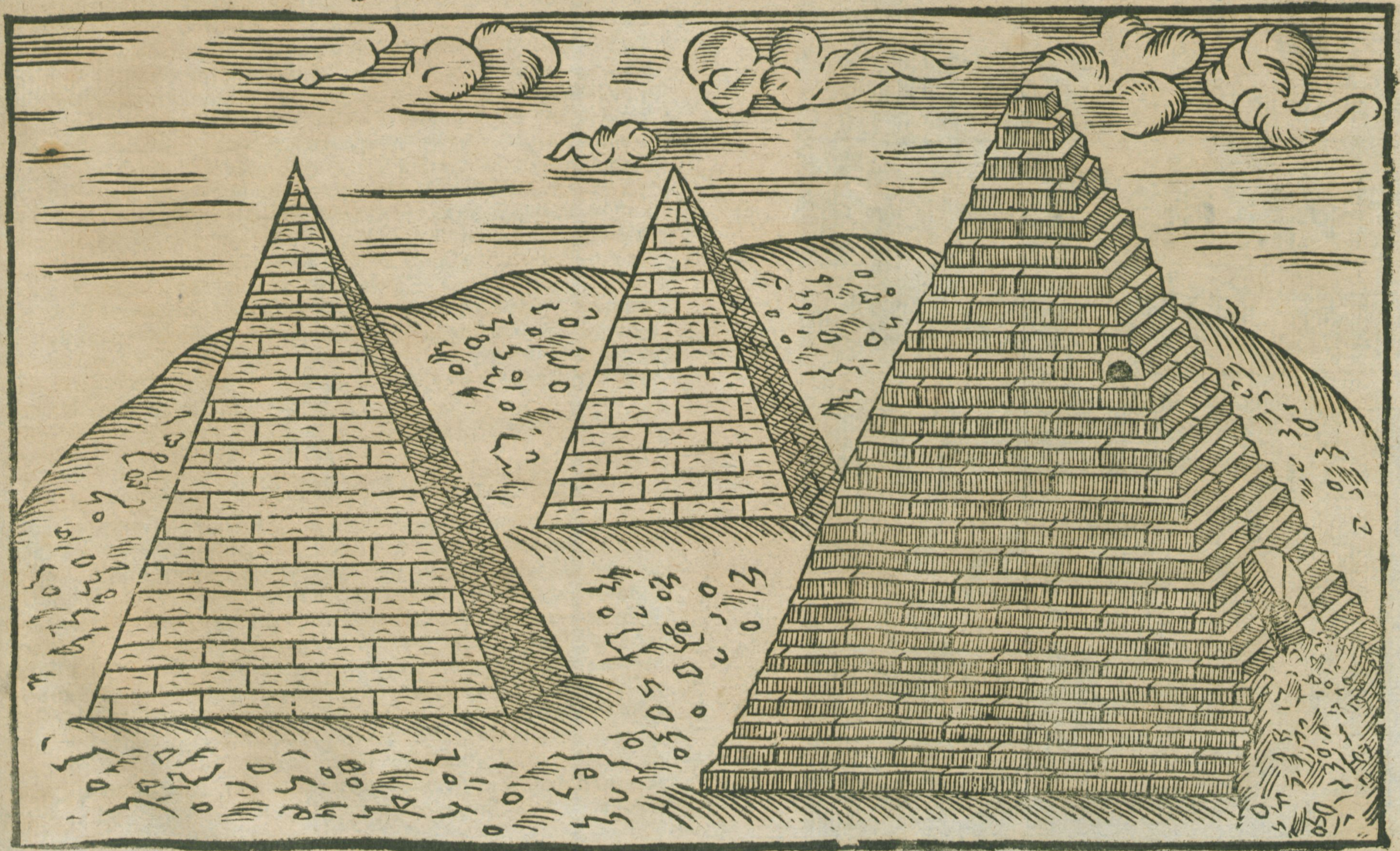
### Von Testamenten / Legaten oder Bescheidnissen der Türcken.

**W**enn ein Türcke sterben will/ machet er/ nach Erforderung seiner Freunde und











ANNO DOMINI MDCCLXXXII





und Nachbarn/ ein Testament. Entweder er ordnet/ daß man einen Bach oder Wasser von ferne für eine Moschee oder Hospital/ oder auf einen dürren Ort/ darü über viel Leute wandeln/ leiten soll. Und solches thun sie/ wie sie sprechen / Haisritsi/ das ist/ ihre Gottseeligkeit zu beweisen/ oder auf Türckisch / Gsianitsi/ um der Seelen willen. Oder aber sie ordnen/ daß etliche gefangene Slaven/ gekauffte oder dienstbare Personen ledig und frey gemacht werden. Die Weibes-Personen/ in dem sie sonst etwas abergläubisch sind / vermachen dem Kriegs-Volck Geld/ daß sie dafür eine Anzahl Christen erlegen und würgen sollen/ und meinen/ dieses sey ihrer Seelen sehr nützlich und heilsam. Die Türckischen Kaiser/ Beziere/ Begen und andere Grosse stifteten etwan Kirchen oder Spitale/ die nach ihrem Tode aus ihrer Verlassenschaft müssen gebauet werden. Das Testament muß ein Talisman oder Geistlicher verfassen; Wenn es nun an dem ist / daß der Francke Türcke sterben will/ tritt der Talisman oder Pfaffe zu ihm / ist aber eine Wolcke ohne Regen/ das ist/ er gibt den Sterbenden weder Trost noch Erquickung; Er ermahnet ihn/ daß er seinen Türckischen Sessel Gott anruffe und bitte/ daß er sich seiner erbarmen wolle; Erinnert ihn seines Mahomets und Verdiensts/ saget/ der Sorge für ihn/ und habe ihm schon im Paradies einen guten Ort bestellet / darum soll er getrost und willig sterben. Da fährt denn der arme Schelm so hurtig und geschwind in Himmel/ wie ein Affe auf eine Stange steigt.

## Das XXXIV. Capitel.

### Von der Türcken Begräbnissen.

**W**enn der Türcke todt ist / wird der Körper sauber gewaschen auf einen Schragen geleget/ darauf nehmen sie Rosenwasser und Baumwolle/ legen es dem Todten zwischen die Glieder/ unter den Hals/ Arm/ Knie und s. v. Gemächt/ auch an die Füße/ damit wenn er ins Paradies komme/ nicht übel rieche/ sonst sey er bey dem Mahomet nicht angenehm/ auch ziehen sie ihm die allerbesten Kleider an/ legen ihm/ wo er vermöglich gewesen/ in einen Sarg/ ist er aber Arm/ auf ein Bret/ lassen ihm das Angesicht offen und unbedeckt/ daß ihn jederman sehen und kennen kan / und tragen ihn also zu Grabe. Sie gehen aber bey der Leiche in eben solcher Ordnung/ wie bey uns die Kühe vom Hirten gehen/ das ist/ sie lauffen untereinander hin/ wie die Handwerks-Pursche/ wenn sie wandern/ und einander mit ihren Bündlein das Geleite geben. Ihre Pfaffen und Mönche gehen im processe forne an/ tragen grosse wächserne Kerzen/ welche die Mönche tragen/ die Pfaffen



Pfaffen aber singen das Alla rahman artham hu, la alla illa, alla alla huma  
 alla; Das ist: Der barmherzige Gott erbarme sich seiner / es ist kein Gott/  
 als Gott allein. Das schreyen ihm alle nach/ so mit zur Leiche gehen/ mit unge-  
 stümen wüsten Geheule/ repetirend das Hu/ hu/ hu/ wie Judas Ischarioth in der  
 Passion. Die Männer gehen voran und die Weiber von ferne hinten nach bis  
 zum Grabe. Da sencket man ihn ein/ und lieset ein Pfaffe etwas aus den Alco-  
 ran und betet. Stirbt ein Armer/ so samlet man die Unkosten/ so auf die Begräb-  
 nis und Pfaffen gehet/ von Haus zu Haus. Jederman/ ausgenommen der Sul-  
 tan/ wird aussershalb den Städten / nicht weit von den Strassen / etwan auf eine  
 Höhe; Der Reichen Gräber werden hoch gemacht fast wie ein Altar/ das die Thier-  
 re nicht darauf springen sollen. Dahin lauffen sie oft mit grossen Trauren/ brin-  
 gen der Seelen Speise mit sich an Fleisch/ Eyern/ Käse/ Brodt/ Milch/ zc. essen und  
 trincken dabey/ daß dem Verstorbenen die Zeit nicht lang wird. Sonderlich halten  
 sie den 9. Tag eine wichtige Mahlzeit den Armen / setzen auch Speise auf den Vö-  
 geln/ Ameisen/ Hunden/ Religiösen und Pfaffen. Denn sie halten dafür/ es sey  
 Gott eben so lieb / den dürfftigen unvernünftigen Thieren Almosen reichen als  
 den Menschen/ wenn es aus rechtschaffener Liebe Gottes und Barmherzigkeit ge-  
 schiehet. Etliche werffen aus Erbarmnis den Fischen Brodt ins Wasser/ ja ih-  
 rer viel kauffen die gefangene Vogel und lassen sie/ aus Mitleiden/ als gelöset/ frey  
 weg fliegen. Auff des Kaisers/ Groß. Beziers/ und der Herzoge Gräber werden  
 Capellen oder Kirchlein gebauet/ denen ein gewiß Einkommen gemacht wird/ für  
 die Armen/ solche nennet man Tulbe.

## Das XXXV. Capitel.

### Von der Türckischen Sprach und Art zu zehlen.

<b>Vom Himmel.</b>	Irretsul/ ein Prophet.	Isabach/ Frühe Zeit.
Elach/ heisset Gott.	Dih/ das Feuer.	Dil/ Mittag.
Meriste/ ein Engel.	<b>Zeiten.</b>	Aksam/ Abend.
Gugh/ Himmel.	Yl/ ein Jahr.	Gegse/ Nacht.
Utschmach/ Paradies.	Y/ ein Monat.	Karanlich/ Finsternis.
Gunes/ Sonne.	Hauta/ eine Woche.	Aidanlich/ Mondschein.
Y/ der Mond.	Gun/ ein Tag.	<b>Jerdischer Dinge</b>
Zulduk/ ein Stern.	Kes/ Winter.	<b>Wörter.</b>
Pegamber/ Heilig.	Jas/ Sommer.	Unye die Welt.
Irretz/ Irretz.	Isa/	D die Welt.



Zoprack/	Erde.	Ghents/	Junger Gesell.	Chuuli /	ein Mäyer/
Sfun	Wasser.	Kogsa/	Alter Mann.	Chur/	ein Blinder.
Jagmur/	Regen.	Kul/	Knecht.	Agtsack/	Lahmer oder Hints
Dolu/	Hagel.	Halait	Magd.		ckender.
Buz/	Eis.	Ugnt/	Person.	Pef/	stark
Kar/	Schnee.	Joldes	Geferte.	Zag/	gesund.
Zsoch/	Kälte.	Jrensper/	Arbeiter	Buzel /	schön.
Jesigfiack/	Wärme.	Argath/	Tageelöhner.	At/	weis.
Balock/	Fisch.	Gsan/	Seel.	Kuolk /	roth.
Engets/	Krebs.	Gungli	Gemüth.	Jessil/	grün.
Velan/	Schlange.	Sichir	Gedant.	Hatsta/	frant.
Alton /	Gold.	Jureph/	Herk.	Chara/	schwarz
Gunnis/	Silber.	Bas /	Haupt.	Jaramaz/	böf.
Bacher /	Erz.	Achli/	Gedächtnis.	Deli/	thöricht.
On/	Bley.	Buz/	Auge.	Zian /	Schaden.
Demir /	Eisen	Burn /	Nase.	Seide /	Gewinn.
Zas /	ein Stein.	Kulagh/	Ohr.	<b>Nahmen der Thiere.</b>	
Abise/	ein Pfennig	Agzi/	Mund.	<b>B</b> asianaur/	ein Thier.
Pul/	Schilling.	Nielff/	Zunge.	<b>P</b> hil/	Elephant
Juzuck/	ein Ring.	Dis	Zahn	Deue/	Kameel.
Dagh/	ein Berg.	Salcal /	Wart.	Chater/	Maul-Esel.
Mam/	eine Kerze.	Eli/	Hand.	Esseck/	ein Esel.
<b>Anderer Wörter/den</b>		Varmach/	Finger.	At/	ein Pferd
<b>Menschen betref-</b>		Dernak /	Nagel.	Zutseger /	Püffel
<b>fend.</b>		Haf/	Bauch.	Zseger	Kuh.
<b>A</b> dam/	Mensch.	Arca/	Rücken.	Ukuz/	Kind.
<b>A</b> urath/	Weib.	Liag /	Fuß.	Choin/	Schaaf
<b>B</b> aba	Vater.	Beg/	Herr.	Kuzu/	Lamm.
<b>A</b> na	Mutter.	Zselebi/	Edel.	Getfi/	Geiß/ Ziege.
<b>D</b> glu/	Sohn.	Devulet/	Reich.	Domus/	Schwein
<b>K</b> ez/	Sohn.	Schei/	Höflich.	Geit/	Hirsch
<b>K</b> ardas/	Tochter.	Ei/	Gut.	Zausan/	Wolff
<b>E</b> rfech/	Bruder.	Charipp/	Arm.	Kurt /	Hase.
<b>D</b> isi/	Männlein.	Facher/	Dürftig.	Kupef /	Hund.
	Fraulein.	Ziffesi/	ein Bauer.		<u>Zib</u>
	Ghents/		Chun/		



Zilki/  
Kedi/  
Zsitsan/  
Charangfia/  
Wit/  
Kuff/  
Zauf  
Guwergsin

Fuchs  
Kaze  
Maus.  
Ameis  
Wurm.  
Vogel.  
Henne  
Taube.

**Von Bäumen und Früchten.**

**A**gats / ein Baum.  
Ddun / Holz.  
Deghenegh / Stecken.  
Alma agats / Apffelbaum  
NB.

So muß man auch der andern Früchte Nahmen zu dem Wörtlein Agats setzen / so heisset es derselben Früchte Baum. Und wenn du das Wort Agats wieder wegthust / so bedeutet es die Frucht; Als Armuth heist eine Birn / aber Armut Agats heist ein Birnbaum.

Koz / eine Nuß.  
Jngsir / Feige.  
Zapraf / ein Blat  
Bagh / Weingarten  
Uzum / Weinbeer  
Serab / Wein.  
Pechmek / Getranck aus Honig und Most.

Gimis / Frucht.  
Dth / Kraut  
Bogdai / Weizen.  
Arpa / Gerste.  
Bacla / Erbsen / Schoten.  
Zsaman / Stroh.

**Kleider.**

**Z**soha / Luch.  
Seizi / Kleid.  
Chaulan / Rock.  
Gumleck / Hembd.  
Chepeneg / Mantel.  
Zulbent / Gewürcker  
Zsalma / Bischoffshut.  
Zakia / Bareth.  
Zarchula / ein Janitscharen Hut.  
Zsachsir / Hosen.  
Chussak / Gürtel.  
Zestemel / Wischeuch.

**Schuhe.**

**Z**abuts / Schuhe.  
Zatsmagh / ausge schnittene Schuhe.  
Zsime / Stiefel  
Zest / Stiefel ohne Sohlen.

Zsarok / sind Schuhe die unten nur Stücke / dickes Leders haben / oben aber auf dem Fuß bindet man es mit Riemen zusammen.

**Benahmung der Dörter.**

**Z**emleket / Königreich.  
Zscher / Stadt.  
Chu / Dorff  
Atlar / offner Fleck.  
Zuff / Haus.  
Zol / Weg.  
**Andere gebräuchliche Wörter.**

**Z**helets / Schwert.  
Zitsag / Messer.  
Zier / Stuel  
Ziain / Baum  
Zassig / Löffel  
Zsulmek / Topff  
Zsanak / Schüssel.  
Zbrif / Becher  
Zestu / Krug  
Zsophra / Tisch.  
Zmek / Speise.  
Ztsack / Getranck  
Zkmech / Brodt.  
Zth / Fleisch.  
Zemer / Käse.  
Zsut / Milch.  
Zugurt / geronnene Milch.  
Zumurta / Eyer  
Zag / Fettigkeit.

**NB.**

Mit dem Nahmen nennen sie auch Butter Schmeer / Seiffe / sie nennen Zag auch Del / sezend auch die Nahmen der Früchte darzu.

Gi

Be

Zeit





Zeit /	Del.	Ichi	zwey	Igermi tsekez	28
Zsoraba /	Suppe.	Uts	3	Igermi dachuz	29
As /	Gerichte Essen.	Dorth	4	Duz	30
Pilau /	Reis: Gerichte.	Bes	5	Duz bir	31
Gemich /	Gebeine.	Alti	6	Kerch	40
Ihuz /	Staub	Iedi	7	Elli	50
Bes /	Pfeil	Isekez	8	Altmis	60
Kitab /	Buch.	Dofuz	9	Ietmis	70
Jazi /	Schrift.	On	10	Isektfen	80
Calem /	Feder	Onbir	11	Dofsan	90
Dunit /	Dinte.	Onichi	12	Iuz	100
Kiahat /	Brieff	Onots	13	Bin /	1000.
Dchumag /	Lehr.	Ondorth	14		
Namazkelmag /	Gebet.	On bes	15	Und so fortan / daß man	
Dinamak /	Spiel.	On alti	16	allezeit eine kleine und eine	
Aglamech /	Heulen	Oniedi	17	grosse Zahl zusammen setze /	
Gulmech /	Gelächter	Ontsekez	18	als Ichi iuz / zweyhundert /	
Istemeck /	Wirkung.	Ondo kuz	19	und Ichi bin / 2000. Iuz	
Erlamak /	Gesang.	Igermi	20	bin / hundert tausend / Iuz	
Izagarmak /	Geschrey.	Igermi bir	21	ichi / hundert und zwey /	
Buk /	groß.	Igermi ichi	22	Bin ichi / tausend und	
Gutsuek /	klein.	Igermi vts	23	zwey.	
Kalon /	dicke.	Igermi dort	24		
Uzun /	gerade oder lang.	Igermibes	25		
<b>Türkische Zahlen.</b>		Igermi alti	26		
<b>Br</b>	eins	Igermi iedi	27		
	Ichi				

## Das XXXVI. Capitel.

Wie diese Wörter zusehen und wie die Türcken / Perser / auch Araber zu grüssen pflegen.

**A**lle Wörter in der Türkischen oder Persischen Sprache / die auf lar oder ler ausgehen / sind pluralis numeri und bedeuten viel Dinge; Und wenn man will aus dem numero singulari den pluralem machen / oder aus Plu-



Plurali Singularem, so ist zu merken/ wenn ein Wort oder Nomen am Vocal a. anhebet/ als der Nahme Adam/ so ein Mensch heist/ oder/ wenn in der ersten Syllabe ein a. ist/ als im Wörtlein Chalem/ eine Feder/ so thue ein lar darzu/ so wird numerus pluralis draus; Als Adam/ ein Mensch/ Adam lar/ viel Menschen/ Chalam/ eine Feder/ Chalam lar/ viel Federn/ Jazar/ er schreibet/ Jazar lar/ sie schreiben: Und so mit andern mehr. Wenn aber ein Nomen oder Verbum mit einem e. oder i. angehet / oder in der ersten Syllabe ein e. oder i. ist/ so setzt man ler darzu; Als Echemech/ ein Brodt/ Echemechler viel Brodt/ Eder/ er macht/ Eder ler/ sie machen. Diese Sprache ist meinen Bedüncken nach die allerleichteste/ und wer nur copiam der Wörter hat / kan die Türckey/ Griechensland/ Armenien/ und Persien durchreisen/ und mit den Einwohnern daselbst handeln und wandeln. Wenn sie einen grüssen/ so lautets etwan also:

Sellam Aliech Tsultanum

Friede sey mit dir Fürst.

Sellam Aliech Baba.

Friede sey mit dir Vater

Sellam Aliech Ana

Der Friede sey mit dir Mutter.

Also kan man auch andere grüssen / einen jeden nach seinen Stande und Würden.

Antwort darauff:

Aliechi Sellam Rahmatuallah/

Und der barmherzige G. D. t. gebe dir auch Friede.

Berehyat Tsendigum/

Und den Segen lieber Freund.

## Das XXXVII. Capitel.

Türckisch Gespräch mit einem Christen/ daraus man ihre Sprache in etwas erlernen kan.

Türck.

Handa gider sen bre/ Giaur?

Wo gehest du hin Christ?

Antwortet der Christ:

Stambola giderum Tsultanum.

Ich gehe auf Constantinopel/ Fürst.

Türck.



- Türk. Neissum Barbu memleketten?  
Was hast du zu thun in den Landen?
- Christ. Bezengelik ederum affendi.  
Kauffmanschafft treibe ich Herr. Oder: Maslahaton var Ana:  
dolda. Mir ist ein Geschäfte vor in Asia.
- Türk. Ne habar Eszum girlerden? Was sagt man neues in euren Landen?
- Christ. Hitts neste bilmezom tsaa dimege. Ich weiß nicht was neues du verlan:  
gest/ das ich dir erzehlen soll.
- Türk. Gioldassum Barmi tsenumle? Hast du einen Gefertthen?
- Christ. Joch/ Jalanuz gheldun. Nein/ sondern ich bin allein kommen.
- Türk. Benumle gelumitsun? Wilt du mit mir gehen?
- Christ. Trachmider tsenun jaraghom? Ist deine Herberge ferne?
- Türk. Jachander bundan gusterem tsaa. Es ist nahe/ hier will ich dir weisen.
- Christ. Gel ghusteriuere Allaha tseuertson. So komm/ weise mirs/ hast du  
GOTT lieb.
- Türk. Kalch iohari tur bonda. Nichte dich auf/ siehe hier.
- Christ. Hanghi darafftan der Bilmezom. An welchen Orte es sey/ weiß ich  
nicht.
- Türk. Tsagh eline bacha ghun doghutsine. Gegen der Rechten/ siehe gegen  
Aufgang.
- Christ. Bir buchew atsarhibi gurunur omider. Ein hohes Haus/ wie eine Kir:  
che stehet dort/ ist's dasselbe?
- Türk. Berseksion oder/ jaaken deghilmi? Du bist recht/ es ist's; Ist es nicht  
nahe?
- Der Christ nimmt Abschied vom Türcken und gesegnet ihn. Allaha tsar:  
lahadoch tseni/ ben oraa gitmezom. Ich befehl dich GOTT/ dahin  
will ich nicht gehen.
- Türk. Bre nedden forkarison nitcie gelmetson? Hör doch! Wen fürchtest du/  
warum komst du nicht?
- Christ. Benum iolum oraa deghelder. Mein Weg gehet nicht dahin.
- Türk. Wergeth tsaglogla eier gelmetson. So fahr wohl/wilt du nicht kommen.
- Christ. Segsien hait oltsion. Diese Nacht sey dir glücklich.
- Türk. Aghbate hair oltsion. Und dir noch glückseliger.
- Christ. Ven kurtoldom tsoch/ succur Allah. Ich bin los/ GOTT sey groß  
Lob.

G

DAS



## Das XXXVII. Capitel.

### Wie der Türck mit den gefangenen Christen umgeheth.

**W**enn die Türcken in den Krieg wider die Christen ausziehen / so gehen viel Kauff-Leute mit langen Ketten/ an deren jeder 50. Menschen geleet werden können/ der Armada nach/ die Gefangenen zu kauffen. Und von den erkauften Christen geben solche Menschen Käuffer ihren Kaiser gleichfalls den Zehenden. Starcke Leute/ so kein Handwerck können / wie auch Priester/ Edelleute und Gelehrte spannet man in Pflug. Die jungen Kinder thut man in die Türkischen Schulen und lehret sie den Meoran/ macht hernach aus den Knaben Janitscharen und Kriegs-Leute/ die Mägdlein müssen dienen. So etwan unter den Gefangenen Männliches Geschlechts hübsche Personen sind/ werden solche ihres Männlichen Zeichens dergestalt entgliedert / daß das geringste Merckmal der Männlichkeit an ihnen nicht erscheinet / und so sie geheilet sind / braucht der Erb-Feind diese arme Slaven zur Schande und Sodomitischen Unzucht ; So sie denn unscheinbar werden/ thut man sie in das Frauen-Zimmer/ oder müssen in der Küche sudeln. Die Menschen-Käuffer wenden wenig auf die armen Gefangenen/ sie müssen barhaupt/ ohne Hut und Schuh/ oft nackt und bloß fort / über Stock und Stein / in Schnee und Regen/ Hiß oder Kälte. Kan einer nicht so sehr lauffen/ peitschen sie tapffer drauff/ hilffts nicht/ so setzen sie ihn auf ein Pferd/ Esel oder Cameel; Mag er Mattigkeit wegen nicht drauff sitzen/ so wird er wie ein Meelsack darauff gebunden. Stirbt einer/ so wird er vollends ausgezogen und in den nechsten Graben oder Feld den Hunden und Vogeln vorgeworffen. Sie schliessen die Gefangnen am Halse/ Leibe/ Händen und Füßen so fest/ daß sie sich nicht regen können/ denn auf solche Weise können Zehn solche Menschen-Käuffer 500. und mehr Gefangene forbringen/ da sie sonst wohl von ihnen gesteiniget würden / wenn sie ihnen eine Hand frey liessen. Des Nachts werden ihnen die Füße gar zusammen gebunden / müssen auf blosser Erden in einen finstern stinckenden Stalle/ Gewölbe/ oder wohl unter freyen Himmel/ in Wetter und Unwetter auf den Rücken liegen; Mit den Weibes-Volck wird grausahme Unzucht begangen/ auch der Knaben und kleinen Mägdlein nicht verschonet/ daher so sich groß Wehklagen und Jammer-Geschrey unter den armen Gefangenen erhebet. Wenn es Tag wird/ werden sie wie Schaase auf den Markt getrieben / und damit man es höre/ müssen sie die Ketten stattlich schütteln/ da kommen die Käuffer/ lesen aus/  
was



Opel.



ben  
get  
nd  
llis  
er/  
n in  
nas  
van  
sols  
nal  
der  
So  
n in  
ans  
ber  
et so  
rd/  
ein  
d in  
Sie  
sich  
ffer  
ür  
üsse  
den  
auf  
en/  
flas  
nes  
nes  
us/  
was



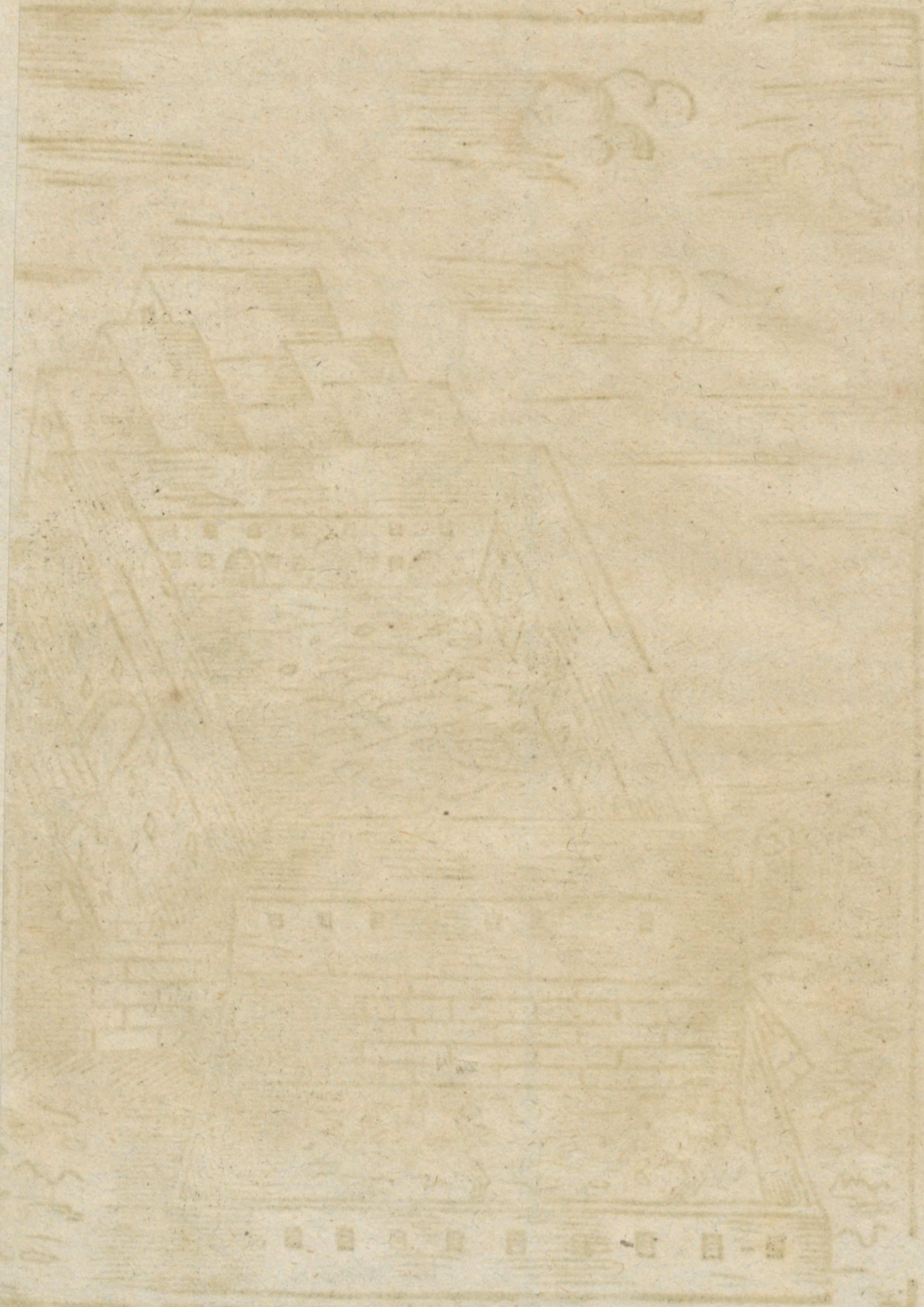


Gehört zum XXXIX. Cap. Von der Türckischen Residenz-Stadt Costantinopel.





Geheißt von XXXIX. Cap. Bonora



M. S. P. 10





was ihnen gefälle / und damit sie nicht betrogen werden / begreifen sie den Gefangenen alle Glieder / alsdenn handeln sie / werden sie eins / so nimmt sie der Käufer mit sich öffters in die schwerste Dienstbarkeit / darinnen manches bis in den Tode verbleiben muß / sonderlich die in Asien gebracht werden / denn da ist das Meer im Wege und verhindert die Flucht. Und ob es gleich zu Zeiten ein oder der andere waget und mit einer Flosse / welches er ihm von geringen Holze macht / über den Hellespont bey stillen Wetter kömmt / so ist er doch in Gefahr / daß er von den Schaaf-Hirten wieder gefangen oder erschlagen wird. Wenn der fliehenden Gefangnen viel sind / so gehets noch ehe an / daß sie darvon kommen / aber selten geräth es wohl. Erlanget man die Flüchtigen wieder / so wird ihnen das Elend verdoppelt: Man häncket sie bey den Füßen auff / geißelt oder prügelt sie eine lange Weile sehr unbarmherzig. Etlichen schneidet man die Fußsolen Creuzweis auff und reibet ihnen Salz darein. Etlichen macht man einen eisernen Hals-Ring und daran einen Galgen / den muß er Tag und Nacht manchmahl gar lange Zeit tragen. Mit wenigen: Der Gefangenen Elend ist unbeschreiblich.

## Das XXXIX. Capitel.

### Von der Türckischen Residenz-Stadt Constantinopel.

**D**iese weltberühmte Stadt hat anfänglich Nygos geheissen und ist ein kleiner Winckel / Flecken gewesen. Aber Pausanias der Lacedemonier oder Spartaner Herzog hat sie städtlich angerichtet und fast von neuem erbauet / Byzantium genandt und 7. Jahr lang besessen / darnach ist sie an die Athenienser kommen / bis sie Constantinus Magnus der Römische Kaiser an sich bracht / zu seiner Residenz erwehlet und auff das Allerherrlichste angeleget und erbauet hat. Er umgab sie mit festen Mauern und Thürmen / ließ sich einen herrlichen Pallast auffrichten / und entblößet Rom und viele Städte ihrer Zierathen / nur daß er dieser Stadt damit ein Ansehen machen möchte. Er wolte wohl / daß man sie Neu Rom / und die Landschaft herum Romaniam, das Römische Land nennen solte / aber das gemeine Volk hieß sie nach ihres Bau-Herrn Nahmen Constantinopel. Sie hat ein gar anmuthig und vortheilhaftig Lager / auch den sichersten und schönsten Hafen in Europa / als worinnen über tausend bis zwölffshundert Schiffe bequemlich liegen können; Die Stadt wird in ihren Umfang auf 13. Welscher oder dritthalb deutscher Meilen geschätzt / die Häuser sind schlecht und niedrig / mehrentheils



theils von Holz/ Leimen oder schlechten Ziegeln/ doch hat es stattliche Kirchen und  
 Moscheen drinnen/ darunter der S. Sophien-Tempel der Prächtigste ist. Anno  
 452. verbrandte der beste Theil und darmit die herrliche Bibliothek / mit 120000.  
 Büchern/ darbey eine Schlangen-Haut/ so über 120. Schue lang gewest/ auf welo-  
 cher des Homeri Ilias und Odiilea mit güldnen Buchstaben geschrieben war.  
 Anno 1202. zur Zeit des Kaisers Isaacii erhob sich ein Aufruhr allhier / darüber  
 die Franzosen und Benedier diese Stadt Constantinopel einahmen : Und das  
 mahls bekamen die Venetianer Cretam/ Euboeam und viel andere Insuln die zum  
 Orientalischen Kaiserthum gehöret hatten. Anno 1453. hat der Türkische Kai-  
 ser Mahomet Constantinopel mit 300000. Mann 50. Tage lang belagert und  
 endlich zum höchsten Schaden der Christenheit erobert/ seinen Tyrannischen Kaiser  
 Sitz anhero transferiret / welchen Kaiser Ottomanus II. vor etlichen Jahren in  
 Egypten auf Groß-Cair zu verrücken willens hatte / gleich wie vor dessen Julius  
 Caesar auch schon bedacht war/ seine Residenz entweder zu Troja oder zu Alexan-  
 dria in Egypten zu stabiliren. Der Stadt mehreste Festigkeit bestehet in Erhal-  
 tung der Stadt Gallipoli/ und der beyden Meer-Schlösser Bogazaklar / sonst  
 Sestus und Abydos/ auch die Dardanellen genandt/ an dem Hellespont/ darüber  
 König Xerxes eine Brücke gebauet / darüber 700000. Mann marschiret sind :  
 Und in den Schlössern oberhalb der Stadt / so insgemein die Thürme an schwar-  
 zen Meer genennet werden. Diese sind an dem Bosphoro Thracico erbauet/  
 der Dis Orts so enge/ daß ein Ochse hinüber schwimmen kan/ daher auch der Na-  
 me kommet ; In vorigen Zeiten ist dieser Paß mit einer eisernen Kette gesperrt  
 und den feindlichen Schiffen der Zugang verwehret worden. Wiewohl dieser  
 Canal vom schwarzen Meer bis an Constantinopel nirgends sonderlich breit ist/ ge-  
 stalt man etlicher Orten in der Stadt die Nahnen jenseits in Asia krehen hören.  
 Sonst ist in dieser Stadt eine Festung considerabel zu den sieben Thürmen genandt ;  
 Und jenseit des Hafens gegenüber lieget eine kleine Stadt Galata / vorzeiten Pera  
 genandt/ da sehr viel Christen und Jüden wohnen. Die Griechischen Kaiser hats  
 ten hiebevorn eine Mauer von dem schwarzen Meer bis an die Stadt Selimbria/ an  
 dem Propontide gelegen / auffgeführt / um dieser Stadt Gegend / wider der  
 Scythen und Bulgaren Rauberey zu beschützen/ die ist aber eingegangen.

### Das XL. Capitel.

Von den Christlichen Kaisern zu Constantinopel ehe es  
der Türcke erobert.

I. **C**onstantinus Magnus/ der Byzanz erweitert hat. 2. Constantius sein  
 Sohn/



Sohn/ 3. Julianus des Grossen Constantini Bruders Sohn. 4. Jovinianus/



ein Pannonier/ 5. Valentinianus. 6. Gratianus. 7. Theodosius der Grosser. 8. Arcadius 9. Theodosius der Jünger. 10. Leo/ ein gebohrner Grieche. 11. Zeno/ Leonis Sohn. 12. Anastasius I. 13. Justinus eines Kuhhirtē Sohn. 14. Justinianus I. 15. Justinus II. 16. Tiberius. 17. Mauritius. 18. Phocas. 19. Heraclius. 20. Constans. 21. Constantinus II. 22. Justinianus II. 23. Philippus. 24. Anastasius II. 25. Theodosius der III. 26. Leo II. 27. Constantinus II. 28. Leo III. 29. Nic

nastasius II. 25. Theodosius der III. 26. Leo II. 27. Constantinus II. 28. Leo III. 29. Nic



29. Nicephorus I. 30. Michael I. 31. Leo IV. 32. Michael II. 33. Theophilus. 34. Michael III. 35. Basilius. 36. Leo V. 37. Leo VI. 38. Alexander/ 39. Constantinus III. 40. Romanus I. 41. Nicephorus II. 42. Johannes Zimisces/ 43. Basilius II. 44. Constantinus III. 45. Romanus II. 46. Michael IV. 47. Michael V. genant Calophates 48. Constantinus IV. Monomachus 49. Theodora/ Kaiserin. 50. Michael VI. 51. Isaacius Comnenus/ 52. Constantinus V. Ducas/ 53. Eudocia Kaiserin/ Constantini Witbe. 54. Romanus III. 55. Michael VII. 56. Nicephorus III. 57. Alexius Comnenus/ 58. Calo Johannes/ 59. Manuel/ 60. Alexius II. 61. Andronicus / 62. Isaacius II. 63. Alexius III. 64. Alexius IV. 65. Baldwinus I. 66. Henricus. 67. Petrus/ 68. Robertus/ 69. Baldwinus II. 70. Michael VIII. Paleologus. 71. Andronicus II. 72. Andronicus III. 73. Johannes Paleologus. 74. Manuel II. 75. Johannes IV. 76. Constantinus der jüngste Sohn Manuelis / welcher in Eroberung der Stadt Constantinopel untkam und das Leben samt dem Kaiserthum verlohre.

## Das XLI. Capitel.

Von allen Türckischen Kaisern und ihren Kriegen.

### Der I. Ottomanus I.

Ottomanus. der I.



giret und ihr König worden. Sein Weib war Edebulis / eines Türckischen Propheten Tochter / welcher ihm seine und seiner Nachkommen Herr-

**E**st gewesen ein Sohn Erculus oder Ortogelis, eines Türckischen Hauptmans Sohn/ niedriges Geschlechts/ aber hohen Gemüths. Den Namen hat er vom Schlosse Othoman/ darauf er Commendante gewest überkommen. Er ist erstlich in Saladini des Saracenischen Sultans Diensten gestanden/ nach dessen Tode er Anno 1300. die Saracenen mit seinen Völkern conjungiret und ihr König worden. Sein Weib war Edebulis / eines Türckischen Propheten Tochter / welcher ihm seine und seiner Nachkommen Herr-



34.  
antis  
ilius  
7. ges  
erin.  
Euz  
Nis  
60.  
65.  
ts ll.  
Jos  
s der  
um

Herrlichkeit propheceyet. Es hatte ihm einst geträumet / als wenn der Mond / aus der Schoß Edebulis herkäme und liesse sich in Osimans Schoße nieder / welches auff dessen Monarchie gedeutet worden. Er hat Cappadoeien / Bithynien und Pontum / auch fast das ganze klein Asiam und sonderlich die berühmten Städte Annessiam und Sepestiopolim bezwungen und seine Residenz in die eroberte Stadt Prusa geleyet. Er starb Anno 1328.

## 2. Orchanes.

Etomanno folgete sein Sohn Orchanes / ein ehrgeiziger Mann / dahero ließ er sich krönen und schriebe sich einen König / nahm auch zur Ehe die Tochter des Königs in Caramania. Er bezwang Mysiam / Lycaoniam / Phrygiam und Cariam / führete auch die Türken über den Hellespont / ward lezlich im 34. Jahr seines Königreichs Anno 1358. von den Tartarn erschlagen.

## 3. Amurathes der I.

Orchonis oder Urchans Sohn / welcher nach des Vaters Tode die Regierung antrat. Er ward vom Calo Johanne um Hülffe angeruffen / dem er auch zu Hülffe zoge und seine Feinde erlegte. Weil ihm aber das Land wohlgefallen / ist er Anno 1360. mit einen grossen Heere wieder kommen / und hat die Städte Callipolin / Philippopol und Adriannopol (welche leztere er ihm zur Residenz erwehlet) eingenommen. Dieser hat erstlich unter den gefangenen Christen-Kindern die schönsten und wohlgeartesten auslesen / in der Mahometischen Religion und Kriegs-Übungen unterrichten lassen und solche Janikscharen genandt. Ist im Kriege wieder Pazarum Servia Despotam von des Lazari Diener einem Anno 1390. erstochen / als er 32. Jahr geherrschet und 37. Feldschlachten gethan hat.

## 4. Bajazeth.

Es vorigen Sohn. Er tödtet seinen Bruder Solyman und brach-  
te das Regiment an sich; Überwand die Servier / ließ den Despo-  
tam



tam in Stücken hauen und vermählete ihme desselben Tochter. Darauf nahm er Macedonien/ Mælien und fast ganz Griechenland bis auf Athen und Morea ein/ er beängstigte auch Constantinopel / musste aber wegen ankommender Französich- und Deutschen Völcker weichen. Demnach er aber diese bey Nicopolis schlug / legete er sich abermahl vor Constanti-  
nopel/ hätte sie auch erobert/ wo ihm nicht Tamerlanes der Tartarn Kö-  
nig eingefallen wäre ; Bajazeth verlohre Sieg / Volk und Feld und ward Anno 1399. von Tamerlane gefangen/ in einen eisern Kestich gesetzt/ mit güldenen Ketten geschlossen und zum Schau-Spiel umher geführet ; In welchem er Anno 1402. den Kopff an den eisernen Stäben zu stossen/ daß er gestorben.

### 5. Talerpinus.

**B**ajazets Sohn; Den etliche Alpinum auch Cyriscelenen nennen/ nahm sich als der Aelteste der Regierung an. Überzog den Für-  
sten in Servien/ verwüstete das ganze Land bis an Constantino-  
pel/ schlug der Ungarn König Sigismundum auf dem Salumbezener Felde Anno 1409. und starb/ ohne daß er etwas weiters ausrichten möch-  
te/ bald hinweg.

### 6. Musa oder Moyses.

**D**iesem hätte das Scepter von rechts wegen nicht gebühret / er ließ aber seines Bruders Sohn heimlich stranguliren. Er bekriegete den Griechischen Kaiser Emanuel Palæologum und streifte bis an Constantinopel/ darauf fiel er in Servien und Rascien ein/ thät aber nicht mehr/ als daß er das Land verwüstete/ doch trieb ers nicht lange/ denn der Todt kam auch mit der Verwüstung über ihn/ daß Musa mit allen seinen Anschlägen zu Grunde gehen mußte.

### 7. Mahomet der I.

**E**s voriagen Bruder ; Eine rechte Krieges Gurgel und Tyrann/ der sein Reich zu erweitern allenthalben einfiel. Erstlich bekrie-  
gte er den König in Caramanien/ welchen er selbst gefangen und den  
meisten



meisten Theil seines Landes wegnahm. Die Wallachen mussten auch herhalten und Zinsbar werden. Er war der Erste / der sich über die Donau wieder die Christen begeben / wiewohl er ihnen nicht mehr Schaden gethan / als daß er die Fürsten in Cappadocia / Ponto und Galatia ausgerottet / und ihre Länder / nebenst Macedonien / dem Ottomannischen Reiche einvorleibet. Er hat auch die Tartarn bekriegeret und ihnen die Stadt Samsone abgenommen. Die Benediger und Moscowiter tochte er auch mit Kriege an / war aber unglücklich / und starb Anno 1419. als er 17. Jahr tyrannisiret hatte.

## 8. Amurath der II.

**I**n Sohn Mahomets ; belagerte Constantinopel / aber vergeblich : hatte des Despoten Georgii in Servia Tochter zur Gemahlin. Als er mit Caramanien kriegete / ward König Ladislaus in Ungarn auff Rath des Päpstlichen Legaten Juliani friedbrüchig / verlohr aber bey Barna das Feld und ward sehr geschlagen. Nach diesem nahm Amurath Thessalonich und in Servien die Gränk-Festung Zendrau ein / da alles über den Sebel springen und das Leben lassen musste. Desgleichen hat er Peloponnesum und insonderheit Albanien überzogen / allwo ihn Georg Castriotus, sonst Scanderberg genandt / tapffern Widerstand gethan. Johannes Humniades hat ihn auch oft geschlagen. Letzlich starb Amurath Anno 1450. im 31. Jahre seines Regiments.

## 9. Mahomet der II.

**E**s vorigen Kaisers Sohn. Ist von seiner Mutter zum Christenthum erzogen / hernach aber abgefallen und weder Christ noch Türke gewesen. Er hat das Land Moream / Albanien / Epirum und fast ganz Griechenland erobert / das schöne Athen eingenommen und folgendes sich mit 300000. Mann Anno 1453. vor Constantinopel geleet / solche Kaiser Stadt und Vormauer der Christenheit aus 4. Lagern grausam beschossen / Stücke dafür gebracht / daß manches zu 400. Pfund werffen kunte ; Item eins / welches einen Stein 13. Centner schwer triebe / und die Erde auf eine Meilweges erschütterte. Die hefftigen Anfälle und un-

H

abläß



ablässiges Stürmen ist nicht zu beschreiben. Solches währete 50. Tage lang/ da lezlich die Stad wegen Mangel des Volcks erobert/ alles niedergemacht und schrecklich mit den Überwundenen procediret wurde, am 29. May war der Tag ihres Unterganges / da diß Kaiserthum von Zeiten Constantini Magni an 1122. gestanden hatte. Sie ward folgendts eine Residenz des Mahomets und aller seiner Nachfolger. Griechisch Weissenburg belagerte er nachmahls auch/ mußte sich aber von Joh. Humiade und Joh. Capistrano wegschlagen lassen. Da giens über Bosnien/ allwo er Jaiza/ wie auch folgendts Trapezunt übermeisterte. Hydrunt in Italien hat er Anno 1481. auch mit Sturm erobert. Anderer Orte und Lande zu geschweigen. Er starb Anno 1481. als er 31. Jahr geherrschet/ 1. Kaiserthum / 4. Königreiche / 20. Provinzen und 200. Städte den Christen abgenommen hatte. So wird auch gemeldet/ daß er über 800000. Menschen durch seine Mord-Befehle hinrichten lassen / ohne was in Gefängnissen umkommen mußte.

## IO. Bajazetes der II.

**S** In Sohn Mahomets; Bestiege den Thron / und eroberte Anno 1483. etliche Städte in der Wallachey. Anno 1486. bekriegete er den Sultan zu Alkair / nachmahls auch die Venetianer und lezlich die Persianer / wiewohl er an den Letzten nicht viel schaffete; Dahero ward er des Krieges müde und fieng an des Averrois Schriften zu lesen. Starb Anno 1512. im 31. Jahr seiner Regierung und 76. jährigen Alter.

## II. Selimus der I.

**S**ultan Selim erhielt nach seines Vaters Bajazets Tode Thron und Scepter / in dem er den ältern Bruder Achmet / mittelst einer an sich gehängeten Kotte umbrachte / auch seines Bruders Coruth Kinder alle erwürgen ließ. Anno 1514. zog er in Persien / nahme die Haupt-Stadt Tauris ein und erlegete den Jeßmael / hernach auch den König in Cappadocien. Nach diesem wendete er sich in Egypten / nahm Syrien und Alkair ein / schlug 2. Soldane und brachte dieses grosse Reich unter seinen Scepter. Im Rückwege starb er Anno 1520. als er 8. Jahr regieret.



## 12. Solimannus. II.

**S** In Sohn Selimi; Hat grosse Kriege überall geführet. Anno 1521. eroberte er Griechisch Weissenburg / und Anno 22. nach halb-  
**J**ähriger Belagerung die Insul Rhodis. Anno 1526. ist er aber-

Solimannus der 2.



mahl mit  
 200000. Sol-  
 daten und  
 20000. Schanz-  
 gräbern in Un-  
 garn eingefal-  
 len; König  
 Ludwig zog  
 ihm zwar ent-  
 gegen / verlohr  
 aber die Schlacht  
 und Leben.  
 Darauf wur-  
 de Ofen und  
 andere Plätze  
 in Ungarn von  
 ihm einge-  
 nommen. Hier-  
 auf kehrete er  
 in Griechen-  
 land / gewonne  
 Negropont /  
 und An. 1529.  
 kam er mit  
 300000. Mann  
 vor Wien / büs-  
 sete innerhalb  
 Monatsfrist  
 über 80000  
 Mann



Mann dafür ein/ und mußte abziehen/ doch verwüstete er das Land greulich. Hierauf zog er wieder den Sophi in Persien. Anno 1532. kam er wieder mit 300000. Mann/ 120. Carthaunen/ 42. Feldschlangen 32. Feuermörsern und sehr viel kleine Geschütz in Ungarn/ welche aber über Hals und Kopff zurück/ als er von Kaiser Caroli V. Ankunfft hörte. Anno 1537. fiel er das Königreich Neapolis an / belagerte Barlettam und thät grossen Schaden im Lande/ ward aber vom Kaiser Carolo V. auch abgetrieben. Anno 38. grieff er die Insel Corsua an. Anno 1541. kam er das fünfftemahl und entsetzte Ofen / welches König Ferdinand belagerte. Anno 42. und 43. kam er wieder und eroberte Stulweissenburg. Anno 1546 kriegete er mit den Persianer. Anno 1551. griff er Malta vergeblich an. Anno 1552. nahm er in Ungarn Temeswar/ Bospin/ Solnock/ etc. ein. Anno 1566. die Insel Scio, so den Genuesern war. Thät auch den 8. Zug in Ungarn vor Sigeth/ da starb er am Schlage / in besagten Jahre / da gleichwohl die seinen Sigeth wegkriegeten.

### 13. Selinus II.

**S**olymans Sohn ; Hat Anno 1570. und 71. den Ben:digern die Insel Cypren abgenommen. Anno 1574. eroberte er Thunis/ welches sein Letztes war/ denn er starb in bemeldten Jahre/ als er 8. Jahr die Krone getragen/ wer 48. Jahr alt.

### 14. Amurathes III.

Succedirte seinen Vater Selim im 72. Jahre seines Alters und ließ alsbald seine 5. Brüder vor seinen Augen erwürgen. Kriegete mit dem Persianer und ferner in Ungarn/ da er Anno 1593. Siseck / Anno 1594. Totis/ einnahme. Podolien füblete seine Wütereij gleichfalls. Er starb Anno 1595. als er bis ins 21. Jahr regieret / und so alt als sein Vater worden. Er hat 102. Kinder gezeuget / und über gedachte 5. Brüder noch 2. schwangere Stieffmütter erwürgen lassen.

### 15. Mahometes. III.

**M**uraths Sohn/ machte es noch grausamer als sein Vater/ tödtete  
19. Brü-



19. Brüder und 10. schwangere Stieff-Mütter. Er führete grossen Krieg in Ungarn und bekam Erla mit Accord ein / desgleichen Babotsch und Canischa. Anno 1601. eroberte er Stulweissenburg nochmahls / welches ihm vorher die Christen wieder abgenommen hatten. Gleichwohl ward er zum öfftern geschlagen / starb Anno 1604. im 9. Jahr seiner Regierung.

## 16. Achmet.

**A**chmet / Mahomets Sohn / ward Kaiser nach seinem Vater im 15. Jahre seines Alters. Er kriegte Anno 1605. in Ungarn die Festung Gran weg / machte hernach mit Kaiser Rudolff II. Friede und wandte seinen Krieg in Persien / da er ziemlich unglücklich war / und alles wieder verlohr / was seine Vorfahren erobert hatten. Anno 1615. verneuerte er den Frieden mit dem Römischen Kaiser nochmahls auf 20. Jahre / dem Krieg in Persien zu continuiren / verlohr aber Anno 1617. in einen Treffen noch 60000. Mann. Er starb flugs darauf vor Leide im 30. Jahre seines Alters und 15. seines Regiments.

## 17. Mustapha.

**D**ieser succedirte seinem Bruder Achmet durch Beförderung der Janitscharen. Weil er aber seines jungen Veters verschonet / so wurde Ottoman oder Osman / Achmets Sohn Anno 1618. auf den Regierstul / Mustafa aber herunter in ein Gefängnis gesetzt. Ist aber hernach wieder auf den Thron gelanget / wie im folgenden zu sehen.

## 18. Ottomanus II.

**D**er von etlichen Osman genandt / Achmets Sohn / nahm sich der Vergrößerung des Reichs an : Dahero zog er in Pohlen / siegete zwar anfänglich / weil diese Völcker an ihren Feld-Herrn und Groß-Canzler untreu wurden und durchgiengen ; Er gieng Anno 1621.



persönlich mit 100000. Mann in Pohlen/ der Meinung/ das ganze Kö-  
nigreich zu bezwingen/ hatte 100. grosse und 300. Feld. Stücke bey sich und  
10. Millionen Goldes und Geld. Aber Uladislaus der tapffere Polni-  
sche König weisete ihn den Rückweg / nach dem in die 100000. Türcken  
darüber in Plutonis Reich befördert waren. Welches die Janitscharen  
dergestalt erbitterte/ daß sie Ihme selbst den Hals brachen und jämmerlich  
hinrichteten. Mustapha aber wurde wieder herfür gezogen/ als Detoman  
etwan 4. Jahr regieret hatte. Er verlengerte Anno 1622. den Frieden  
mit dem Römischen Kaiser; Und weil er ein einfältiger Mops und Mus-  
topff war/ der dem Reiche nicht zusehen kunte / als ward er im folgenden  
Jahre wieder abgesetzt und in ein Kloster gesteckt.

### 19. Amurathes der IV.

**M**ehmeds Sohn; Dieser ward nach Mustaphas Entsetzung zum  
Kaiser gemacht. Er dampffete den aufrührischen Bassa von A-  
ziram/ bekriegete Anno 1626. das Ungerland / ließ Temeswar  
wieder einnehmen und Navigrad belägern/der Wallensteiner kam es zu-  
entsetzen/ da zogen die Türcken ab. Es versuchte Amurath wohl an Per-  
sien und den Benedigern etwas / aber allenthalben unglücklich / die Ara-  
ber/ desgleiche Tyro und Sidon rebellirten wieder ihn/ und ward er weid-  
lich getummelt. Anno 1634. kriegete er in Pohlen / und Anno 1636. in  
Persien/ aber in beyden Reichen ohne Glück. Anno 1638. versuchte er  
sein Heil an Babylon vergeblich/ also daß er geschlagen und bald selber er-  
tappet worden. Wiewohl er erwehnte Stadt Anno 1639. mit Verlust  
100000. Mann noch eroberte. Starb Anno 1640. 33. Jahr alt / nach  
dem er 17. Jahr regieret hatte.

### 20. Ibrahim.

**S**ein Bruder succedirte ihm/ welcher als die andern Brüder stran-  
guliret/ verborgen und weggeschickt worden. Er wolte an Poh-  
len den Sabel schärffen/ mußte aber dem Persianer entgegen rücken.  
Mit dem Röm. Kaiser Ferdinando machte er Friede auf 20. Jahr und  
trachtete



trachtete Raab und Neuheusel einzunehmen / welcher Anschlag ihm geseh-  
let. Hernach bekriegete er Candiam ohne Success / und weil er vorher o-  
den Groß-Bezier / etliche Bassen und sehr viel Vornehme / wie auch eine  
grosse Menge Janitscharen hinrichten lassen / als musste er Anno 1648. im  
Augusto den Strang oder Seite an sich nehmen und dadurch zu dem  
Propheten Mahomet verreisen / als er nur 8. Jahr regieret und tyranni-  
siret hatte.

## 21. Mahometh der IV.

Ein Sohn Mahomet / der das Todes-Urtheil wider den Vater selbst /  
Sob wohl in unvündigen Jahren unterschrieben / bestiege nochmahls  
den Kaiserthron ; Und wurde der Candianische Krieg fortgesetzt Anno  
1650. machte er mit dem Römischen Kaiser Friede / brach solchen aber vor  
der Zeit ; Und nach dem er Anno 1660. den Fürsten Ragozi in Siebenbü-  
rgen verjagt und Großwardein erobert hatte / fiel er in Ungarn ein / nahm  
Neuheusel / Neutra / Levenß / Novigrad / Freystädte und andere in der er-  
sten Furie weg ; Demnach er aber in zweyen Feldschlachten / nemlich bey  
Levenß und S. Gothard das Feld und beste Volk verlohrt / machte er wie-  
der mit Kaiser Leopoldo auf 20. Jahr Friede. Anno 1669. bekam er Can-  
dien mit Accord / welches 24. Jahr beängstiget gewesen / dafür die Türcken  
4000000. Mann verlohren und über 2000. Tonnen Goldes auffgewendet  
hatten. Anno 1672. kriegete er Cominiez in der Ukraine weg ; Wiewohl  
ihm der izige König in Pohlen A. 1673. bey Chozim einen harten Streich  
darfür gab / und 15000. Mann erlegete / darauf machte er Friede mit Poh-  
len / und fiel die Moscowiter an / erlitte aber Anno 1677. zwey Niederla-  
gen und büßete 50000. Mann ein. Weil er nun in Moscau nichts gewon-  
nen als Schläge / als brach er Anno 1683. den Frieden / in dem er nicht al-  
lein in Ungarn mit dem Besen der Verwüstung kehrete / sondern auch  
mit einer Armee von 200000. Mann vor Wien / so izo die Röm. Kaiserl.  
Residenz ist / kame / darüber es ihm Ubel gelungen / sintemal der Allmächt-  
ige Gott Gnade gab / daß ihn die Christlichen Potentaten / als der König  
in Pohlen / Churfürsten zu Bayern und Sachsen / 2c. glücklich wegslu-  
gen / nunmehr auch seine meisten Ungarischen Conquester, ( darunter  
Neuheusel und Ofen die Wichtigsten ) bis auf Esseck erobert haben / dar-  
über ganz Türcken erbebet und ist dieser Mahomet vor dem Volk nir-  
gends sicher / zumahl da seine Armada bey Mohaz geschlagen worden / und  
gar



gar revoltiret hat. Er wird auch schwerlich dem Strange entgehen; Gestalt vorn Jahre es ihm nahe am Halse weggegangen/ darvon die Fama gieng/ er sey vom Brodte gethan / so sich nachmals anders befand ; Iso will wieder verlauten/ er sey zu Ibrahim seinen Vater mit dem Halsbände geschicket worden/ welches die Zeit geben wird. Gott wolle ihn stürzen und die Türcken ausrotten lassen/ damit ihre eigene Propheten und Astrologi nicht zu Lügneren werden / die ihm gewaltig drohen. Geschichts/ so wollen wir Gott herzlich danken.

## Das XLII. Capitel.

Nachricht/ wie man in der Türckey reisen müsse.

**I**n Wien kan man gehen auf Belgrad oder Griechischweissenburg / eine sehr feste Stadt/ auf einer Höhe gelegen / allwo der Fluß Sau sich in die Donau ergießet/ und abermal dem Passagirs zur Seiten bleibet. Man kan mit dem Currirer/ welcher von Röm. Kaiserl. Majestät alle zwey Monat gesändet wird/ auch dahin gehen und mit ihm sich wegen der Victualien und ander Unkosten vergleichen. So aber einer alleine reisen wolte/ müste er ein Passport vom Kaiserl. Maj. mit nehmen/ als ein Kauffman reisen und zu Belgrad einen Wagen bis auf Constantinopel nehmen und 5. Stücke zu Achten drauff spendiren. Doch hat ein jeder seiner eigenen Sicherheit wegen von nöthen / daß er einen Janitscharen mitnehme / welchen man frey halten und ihm alle Tag 8. Groschen unsrerer Münze geben muß/ so lange er einen aufwartet. Mit Victualien muß sich ein jeder selbst versehen/ weil man in Türckey zu frieden seyn muß / wenn man nur unter Dach kömmt.

Succur Allaha  
LAUS DEO  
Gott sey Lob.





Des  
na  
bo  
n  
en  
A  
s/

ine  
die  
an  
det  
en  
rl.  
auf  
ein  
its  
ise  
bst  
ach

11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30









*Th 5095*

ULB Halle 3  
003 947 858  


*VD 17*

*M. C.*









VVILHE  
Eines in die 19. J



Darinnen der Z  
Mahometischen und  
mets / seines Geizes /  
Städte / Religion / Kirch  
Hauptständen / darben w  
wohl in sonderlichen Spr  
Büchlein angezogen / des  
wie solche von Kaysern zu  
Constantinopel / und den  
auch aller Türckischer  
zehltur

Daraus ein treuherk  
Greuel und Grausamke  
men und ersehen kan /  
Teutschla

Mit vielen Fi

Gedruckt und

S.  
etwesenen

erschied des  
t des Maho  
her fürnehmen  
in allen dreyen  
ache nennen / so  
wieder in diesem  
rigen Ländern /  
ischen Residenz  
hen als hernach  
Thaten Er

ntichristischen  
Christen! abneh  
ind das liebe

ben.

ellern.

